№ 36. Mittwoch, den 12. Februar 1902. 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

139. Sitzung, 10. Februar.

Am Tisch des Bundesrats: Graf v. Posadowsky, Dr. Nieberding, Dr. Stübel.

Der Gesetzentwurf betreffend die Kontrolle des Reichshaushaltsetats, des Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen und des Haushalts für die Schutzgebiete wird in erster Lesung erledigt.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist auf die mißbräuchliche Verwendung des roten Kreuzes zu geschäftlichen Zwecken hin und erklärt es gleichsam als eine Forderung der Standesehre, die in diesem Gesetzentwurf zum Ausdruck komut. Er bitte daher, denselben wohlwollend aufzunehmen.

Abg. Dr. Zwick (freis. Vp.) spricht sich dahin aus, daß es ehemaligen Krankenschwestern vom Roten Kreuz, die sich unter einer Oberin zur Ausführung der freiwilligen Krankenpflege zusammengethan haben, offen gelassen werden müßte, das rote Kreuz weiter zu führen, damit sie nicht erheblichen Schaden leiden.

Hierauf geht die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Bei der Beratung des Justizetats wünscht

Abg. Schrader (freis. Vgg.) ein beschleunigtes Tempo in der Regelung des Strafvollzuges und geht dann ausführlich auf die Duellfrage ein. Die Regierungen haben keinen ernstlichen Willen, das Duell zu beseitigen. Ich glaube auch nicht, daß die Resolution Gröber uns den richtigen Weg zur Beseitigung des Duells zeigt. Wir beantragen nicht nur eine Gefängnisstrafe einzuführen, sondern eine solche von mindestens drei Monaten. In den Fällen, wo das Strafgesetzbuch Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter androht, muß für einen Offizier das Ausscheiden aus der Armee vorgesehen werden.

Abg. Roeren (Ztr.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Das Duell sei wie jedes andere Verbrechen zu behandeln und dem gemeinen Strafrecht zu unterstellen. Redner richtet an den Staatssekretär des Reichsjustizamts die Frage, wie es mit der Entschädigung unschuldig Verhafteter stände.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt, in dieser Frage walteten große Schwierigkeiten, gleichwohl dürfte es nicht unmöglich sein, zu einer Einigung zu kommen. Ueber die bedingte Begnadigung werde demnächst eine Denkschrift vorgelegt werden. Die verbündeten Regierungen hätten die Ueberzeugung gewonnen, daß der Weg der bedingten Verurteilung keineswegs vorzuziehen sei der bedingten Begnadigung.

Abg. v. Kardorff (Rchsp.) meint, der Bundesrat werde sich nicht für die Resolution Gröber entscheiden, und daran thue er auch Recht.

Abg. Bergmann (frs. Vp.) tritt für Beseitigung des Duellunwesens ein und erklärt sich mit dem Abg. Heine darin einverstanden, daß die Strafen wegen Beleidigungen nicht verschärft werden dürfen.

Abg. Bassermann (natl.) spricht sich gleichfalls gegen die Resolution aus, ist aber bereit, den Antrag Schrader in einer Kommission zu prüfen.

Abg. Stadthagen (Soz.) erklärt, die Partei werde für die Resolution eintreten, behält sich aber die Stellungnahme zu einem künftigen Gesetzentwurf vor. Bezüglich des Falles Bredenbeck führt Redner aus, der Polizeiminister habe seine Behauptungen über Bredenbeck nicht zurückgenommen. Jemanden, der Verleumdungen gegen einen anderen schleudere und diese nicht bei der ersten Gelegenheit zurücknehme, nenne man, besonders wenn er sich in einer beamteten Stellung befinde, außerhalb dieses Hauses keinen Ehrenmann, innerhalb dieses Hauses —

Präsident Graf Ballestrem: Trotz der Umschreibung, die Sie gemacht haben, ist Ihr Ausdruck unzulässig. Ich rufe Sie deswegen zur Ordnung

Nach einigen Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Nieberding und des sächsischen Bevollmächtigten Dr. Börner vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß 6¾ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung, 10. Februar.

Am Ministertisch: v. Thielen.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt am Main bemerkt

Minister v. Thielen, der Grundgedanke des Gesetzes sei der, daß da, wo es das Bedürfnis erfordere, die Eigentümer von den zur Bebauung ungeeigneten Grundstücken gezwungen werden können, die Grundstücke in eine Masse zu werfen und aus dieser besser gestaltete Grundstücke zurückzuerhalten, bezw. auf andere Weise entschädigt zu werden.

Abg. Funck (frs. Vp.) zollt dem Oberbürgermeister Adickes in Frankfurt a. M. Worte der Anerkennung, dessen rastloser Arbeit die Vorlegung dieses Gesetzentwurfs zu danken sei.

Abg. Glatzel (natl.) meint, der Entwurf segele eigentlich unter falscher Flagge; es handele sich nicht um ein Spezialgesetz für Frankfurt a. M., sondern um ein Gesetz für die ganze Monarchie.

Abg. v. Alten (kons.) ist der Ansicht, der Entwurf enthalte scharfe Eingriffe in das Privateigentum.

Abg. Wellstein (Zentr.) erklärt sich mit dem Grundgedanken des Gesetzes durchaus einverstanden. Eingriffe in das Privateigentum sind zulässig, wenn sie im kommunalen Interesse liegen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen erklärt

Abg. Oeser (frs. Vpt.), in der Beurteilung der Sache solle man sich nicht von kleinlichen Bedenken leiten lassen, sondern vor allem von sozialpolitischen Gesichtspunkten.

Der Gesetzentwurf wird schließlich an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Kleinere Vorlagen. Etatsberatung: Finanzministerium; Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; indirekte Steuern; Bergetat.

Schluß 3½ Uhr.

Deutsches Reich.

Aus den Ansprachen des Kaisers bei seinem Militär-Jubiläum werden verschiedene Wendungen mitgeteilt, unter denen folgende sich in auszeichnender Weise mit dem 1. Garde-Regiment z. F. beschäftigen: Der Kaiser führte aus, daß er mit Stolz des Tages gedenke, an dem ihn vor 25 Jahren sein herrlicher Vater in das Regiment gebracht habe, in dem er auch noch unter den Augen des großen Kaisers habe Dienst thun dürfen. Das Regiment habe sich während dieser 25 Jahre bewährt, und er hoffe, daß dies auch in Zukunft der Fall sein werde. Das 1. Garde-Regiment sei keine Luxustruppe, das habe es gezeigt und werde es immer wieder zeigen, die alten Kameraden, und er rechne sich nunmehr auch zu den alten, hätten dies bewahrheitet und die junge Generation, des sei er sicher, werde dies auch thun.

Zur Angelegenheit des Majors Endell wird der „Tägl. Rundschau", die die Sache neuerdings wieder an die Oeffentlichkeit gebracht hat, aus Posen geschrieben, daß das gegen Endell schwebende Disziplinarverfahren der Staatsanwaltschaft die genügende Grundlage gegeben hat, um ihrerseits die formelle Voruntersuchung gegen Major Endell einzuleiten.

Abg. v. Kardorff erhält jetzt auch von Seiten der Zentrumspartei als Vorsitzender der Zolltarifkommission ein Mißtrauensvotum. Die „Köln. Volksztg." schreibt: „Wir haben schon längst den Eindruck gewonnen, daß Herr von Kardorff überhaupt gut gethan hätte, den Vorsitz gar nicht zu übernehmen. Durch seine ganze Art der Geschäftsführung hat er die Linke von vornherein nur gereizt und ein ganz erheblich Teil zur Verschleppung der Beratung beigetragen. Ein ruhiger, bedächtiger Vorsitzender, der nicht jeden Augenblick in Aufregung und nicht mit jedem Opponenten in Streit gerät, hätte die Vorlage schon erheblich weiter gefördert. Aber die Rechte bestand nun einmal darauf, daß Herr v. Kardorff den Vorsitz bekomme, und da sie an der Reihe war, ließ sich dagegen nichts machen."

Was für Humbug getrieben wird, um Herrn v. Tirpitz herauszureißen, ergiebt sich aus einem Artikel der „Frankfurter Zeitung", welche glauben zu machen sucht, daß Herr von Tirpitz hinter den Kulissen Kämpfe auszufechten habe, weil ein gewisser Marineoptimismus auf Beschleunigung dränge. Mit Recht bemerkt der „Vorwärts", „daß jeder Minister bei uns gewillt ist, gewissen Einflüssen so weit nachzugeben, wie er nur irgend kann; sonst würde er überhaupt nicht Minister werden. Auch Herr v. Tirpitz thut alles, was er kann, nicht weniger und nicht mehr als sein Nachfolger, um allen Wünschen, die an ihn gestellt werden, mit allen Mitteln gerecht zu werden." — Die „Post" faselt davon, daß Abg. Müller-Fulda in den Verhandlungen des Reichstages auf den Unterschied erläuternd hingewiesen habe zwischen den durch das Flottengesetz festgelegten einmaligen Ausgaben und den schwankenden dauernden Ausgaben. — Ausgabenbeträge sind überhaupt durch das Flottengesetz nicht festgelegt. Die Berechnungen zur Regierungsvorlage und zum Kommissionsbericht handeln in gleicher Form von den einmaligen, wie von den dauernden Ausgaben.

Die neunte Generalversammlung des Bundes der Landwirte ist gestern mittag im Zirkus Busch durch den Bundesvorsitzenden Dr. Rösicke mit einer längeren Ansprache eröffnet worden. Dr. Rösicke berichtete zunächst kurz über den Zolltarif und über die Reform des Börsengesetzes, wovon er sagte, es sei das die Reform des Gesetzes, welches überhaupt noch nicht praktisch erprobt sei, da die Herren der Börse sich für berechtigt erachteten, das Gesetz zu verhöhnen, statt zu erfüllen. Redner sprach dann über die Rede des Reichskanzlers auf dem Diner des Landwirtschaftsrates und erklärte, nach dieser Darlegung könnten die Landwirte nun wohl sagen: Wir haben sein Herz erkannt! Oh, wie schaurig kalt sieht es darin für uns aus. Das freundliche Anerbieten des Kanzlers, die Landwirtschaft zu gemeinsamem Gange, der zu einer dauernden Verbindung führt, zu veranlassen, scheint mehr das Anerbieten einer Vernunftehe zu sein, als dem überquellenden Herzen der Liebe zu entspringen. Die Landwirtschaft aber darf keine unglückliche Ehe eingehen und muß daher alle Anerbietungen zurückweisen, die nicht die mögliche Voraussetzung einer glücklichen Entwickelung in sich tragen. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Redner. Freiherr von Wangenheim erklärte: Wir wollen für die Industrie nicht die Kastanien aus dem Feuer holen. Wir wollen eine Heimatspolitik, ja auch eine vernünftige Weltpolitik, aber nicht auf Kosten der Landwirtschaft. Selbst die Minister versichern uns heute ihr Wohlwollen. Treten die Minister aber heerdenweise auf, so heißen sie Bundesrat, und dann lautet das Lied wieder anders. Direktor Hahn erstattete den Geschäftsbericht. Am Schlusse seiner Rede versprach sich Hahn bei Erwähnung des Grafen Bülow und sagte versehentlich Graf Caprivi. Aus der Versammlung hierauf aufmerksam gemacht, verbesserte er sich unter tosendem Beifall mit dem Zusatze, Bülow sei in letzter Zeit Caprivi so ähnlich geworden, daß die Verwechselung wohl entschuldbar sei. Zum Zolltarif lag folgende Resolution vor: „Die Landwirtschaft als solche hat kein Interesse an langfristigen Handelsverträgen, ist aber bereit, an dem Zustandekommen solcher mitzuwirken im Interesse der heimischen Industrie. Sie kann das nur, wenn ihr im neuen Zolltarif dasjenige Maß des Schutzes gewährt wird, dessen sie neben der blühenden Industrie gegenüber dem billiger produzierenden Ausland bedarf. Die Generalversammlung stimmt den wirtschaftlichen Anschauungen zu, welche in der Eingabe des Bundes der Landwirte an den Bundesrat und den Reichstag am 23. November 1901 niedergelegt sind. Die Vorlage der verbündeten Regierungen ist für die deutsche Landwirtschaft nicht annehmbar, sollte es nicht gelingen, derselben in der Beratung des Reichstags eine Gestalt zu geben, welche den berechtigten Forderungen der deutschen Landwirtschaft entspricht, so erwartet der Bund der Landwirte die Ablehnung derselben." Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Der Versammlung wohnten etwa 8000 Personen bei.

Der Antisemit Böckler, der als Redakteur der „Staatsbürgerztg." vor kurzem wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Cassel zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist und gegen den außerdem gegenwärtig noch mehrfache Anklagen schweben, hat nach der „Antisem. Korr." als vorsichtiger Mann seinen Wohnsitz nach Wien verlegt.

Gegenüber den deutschfeindlichen Behauptungen amerikanischer Blätter, während des spanisch-amerikanischen Krieges habe England den Vereinigten Staaten dadurch einen wertvollen Dienst geleistet, daß es eine von anderen Mächten, z. B. auch von Deutschland, beabsichtigte Einmischung verhinderte, wird offiziös in der „Nordd. Allg. Ztg." die geschichtliche Thatsache festgestellt, daß ein die amerikanische Politik in Kuba mißbilligender Kollektivschritt der Mächte gerade von dem Vertreter Großbritanniens in einer Konferenz der Botschafter in Washington am 14. April 1898 angeregt worden ist. Diese Thatsache, die nicht als ein nur zwei Mächten bekanntes Geheimnis gelten kann, sucht man jetzt auf der Gegenseite zu bestreiten. Ein englisches Zeitungstelegramm meldet: „Der Washingtoner Korrespondent der „Evening Post" (in New-York) drahtet, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die gestern (am 6. d. M.) veröffentlichte Berliner Depesche, wonach Lord Pauncefote am 14. April 1898 eine Kollektivnote an die Regierung der Vereinigten Staaten über die Unrechtsmäßigkeit der Intervention in Kuba vorgeschlagen hat, eine thörichte Behauptung („an absurd statement") sei." Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt hierzu offiziös, daß in dieser Sache die Thorheit nur dort zu entdecken ist, wo man versuchen will, einen Vorgang zu verdunkeln, der sich nicht unter vier Augen abgespielt hat, über den vielmehr am 14. April 1898 die Vertreter sämtlicher europäischer Großmächte in Washington nach Verabredung gleichzeitig und gleichartig an ihre Regierungen berichtet haben.

Mit aalglatten, wohlklingenden Erklärungen und Versicherungen — so schreibt die „Deutsche Tagesztg." „dem Bunde zum Gruße" — daß der von den Regierungen aufgestellte Tarif ausreichend sei, um eine fröhliche Blüte der Landwirtschaft hervorzurufen und dauernd zu sichern, sei nichts gesagt. Die Regierung solle sich die Konsequenzen klar machen, wenn man der deutschen Landwirtschaft auch diesmal wieder statt eines Brotes einen Stein, statt eines Fisches eine Schlange reicht. Der Bund der Landwirte, so lesen wir weiter in dem Artikel, hat auch die Aufgabe, dem preußischen Handelsminister die Augen darüber zu öffnen, daß er von dieser Seite auf keine Hilfe bei seiner börsenbefreienden Aktion zu rechnen hat.

Trebertrocknungs-Prozeß in Kassel. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung wurde vom Vorsitzenden auf einige Briefe des Direktors Schmidt verwiesen, die nur als Kopien da seien. Man werde daher am besten thun, mit deren Verlesung zu warten, bis Direktor Schmidt da sei, um sich als Zeuge darüber äußern zu können. Es wird in der Verlesung von Briefen der Angeklagten fortgefahren, welche durch zahlreiche Wendungen, ausgesprochene Befürchtungen und dergleichen mehr beweisen sollen, daß die Angeklagten wohl wissend gewesen seien, daß in der Treberverwaltung Dinge vorgingen, welche nicht zulässig und undurchführbar waren. Die Angeklagten suchen gegenüber den betreffenden belastenden Briefen eine harmlose, beziehungsweise im natürlichen Laufe der Dinge liegende Deutung zu geben. So hat einmal Schulze-Dellwig an Direktor Schmidt geschrieben, daß ihm Sorge mache, Otto werde nicht schweigen. Hermann Sumpf hat einmal an Schmidt geschrieben, man müsse doch auf die „Frankfurter Zeitung" erwidern, man könne auf einen Punkt näher eingehen, das Publikum werde dann glauben, daß es mit den anderen Angriffspunkten ebenso windig aussehe. Direktor Schmidt hat einmal an Schulze-Dellwig geschrieben, er möchte Wechsel in Höhe von 450 000 Mark acceptieren, um eine größere Transaktion zu Gunsten der Bilanz vorzunehmen. Im Juni ersuchte Schmidt Schulze-Dellwig um Prolongation eines Wechsels, weil es schlecht aussehen würde, wenn ein Bankguthaben über viele Millionen plötzlich abgehoben würde. In einem Briefe vom 15. Mai 1900 an Direktor Schmidt spricht Schulze-Dellwig von unheimlichen Accepten. Es handelt sich, wie er jetzt angiebt, um Accepte in Höhe von 450 000 Mark und 300 000 Mark, zusammen 750 000 Mark. In einem Briefe vom 19. Juni 1900 an Schmidt spricht Schulze-Dellwig von dem bösen Artikel der „Frankfurter Zeitung", zwischen dessen Zeilen man leicht lesen könne, daß es Spione in der Treberverwaltung gebe. Schmidt möge für einen guten Redner in der Verhandlung vom 23. sorgen. Man könne nicht wissen, was die Gegner im Schilde führten. Der Zeuge Bollmann wird vom Vorsitzenden im Anschluß an diesen Brief um Aufklärung ersucht und spricht seine Meinung dahin aus, daß damals Indiskretionen von Beamten der Treibergesellschaft vorgekommen sein müssen. Danach werden die Sachverständigen, über die zwischen den Angeklagten und dem Generaldirektor Schmidt bezw. der Leipziger Bank ausgeführten Wechseltransaktionen befragt und bezeichnen dieselben als Scheingeschäfte, die einmal als zwischen Vorstand und Aufsichtsrat geschlossen unzulässig

und andererseits geeignet waren, den Vermögenszustand der Gesellschaft zu verschleiern und eine falsche Bilanzaufstellung herbeizuführen. Gegen 5 Uhr nachmittag wurden die Verhandlungen abgebrochen, nachdem noch eine Reihe von Schriftstücken aus den Akten zur Verlesung gebracht worden waren und die Angeklagten sich darauf geäußert hatten. Bemerkenswert ist noch ein Brief Schmidts an Schulze-Dellwig, worin er demselben Vorwürfe macht, daß er sich hinter seinem Rücken an Dr. Franz in Friedrichsstadt wegen der Calciumcarbid-Bereitung gewandt hatte. Wenn solches noch einmal geschehe, werde er sein Amt niederlegen, da solches Vorgehen ihn bei seinen Beamten diskreditieren müsse.

Ausland.

Frankreich.

In der französischen Deputiertenkammer beantragte Dumas bei Beratung des Budgets des Justizministeriums Streichung des Titels betr. Kosten für Hinrichtungen und sprach sich für Abschaffung der Todesstrafe aus. Justizminister Monis bekämpfte den Antrag und erklärte, die Frage der Abschaffung der Todesstrafe könne nicht so nebenhin erledigt werden, sei vielmehr einer besonderen Beratung wert. Der Antrag Dumas wurde sodann mit 332 gegen 210 Stimmen abgelehnt.

Spanien.

Ueber ein anarchistisches Attentat wird dem „Berl. Tagebl." aus Madrid telegraphiert: In Corunna verübte der aus Buenos-Aires eingetroffene Anarchist Cotelo auf den Polizeileutnant Vazquez, welcher bei dem dortigen Aufruhr eine Rolle spielte, ein Attentat, indem er auf ihn aus einem Revolver mehrere Schüsse abfeuerte. Von den Kugeln durchbohrte eine das Ohr des Leutnants, die anderen gingen fehl.

Orient.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, General Chensi Pascha habe Befehl erhalten, sich mit einer Eskadron Kavallerie und zwei Kompagnieen Infanterie nach dem Distrikt Diakovo zu begeben, wo infolge vorgekommener Fälle von Blutrache zwischen albanesischen Stämmen ein Zusammenstoß befürchtet wird. Der Gendarmeriekommandant von Prischtina begab sich mit einer Abteilung Zaptieh nach Diakovo; auch das 3. Bataillon des 17. Nizam-Regiments soll Befehl erhalten haben, nach Diakovo abzumarschieren.

Nach Berichten der Konsuln ist die Lage auf Samos keineswegs bedrohlich, nur zwischen einzelnen Mitgliedern des Senats bestehen Meinungsverschiedenheiten, die durch diejenigen hervorgerufen sind, welche nach der Würde des Fürsten von Samos streben. Die Pforte beabsichtigt nicht, den ungerechtfertigten Klagen der vier Senatoren Folge zu geben, vielmehr den jetzigen Fürsten auf seinem Posten zu belassen.

Amerika.

Eine Depesche aus Colon meldet: Die militärischen Chefs haben Befehl erhalten, den Lokalbehörden über die Gebäude zu berichten, die für die Unterbringung der Truppen benötigt sind. Häuser, welche regierungsfeindlichen Personen gehören, sollen zuerst expropriiert werden. Das Eigentum von Ausländern soll als feindliches Eigentum behandelt werden, wenn drei Zeugen versichern, daß der Eigentümer sich an der Revolution beteiligt hat.

Der Krieg in Südafrika.

Dewet ist den Engländern wieder einmal entwischt, obwohl nicht weniger als 23 britische Kolonnen gegen ihn aufgeboten waren. Er hat, wie wir schon gestern telegraphisch gemeldet haben, die Blockhauslinie durchbrochen, welche von Heilbron in südöstlicher Richtung nach Lindley führt und ist mit seinen Leuten entkommen. Das große Kesseltreiben war schon Sonnabend abend beendet. Lord Kitchener hat den Schauplatz der Ereignisse selbst besichtigt. Die Buren stehen nun, wie der „Daily Telegraph" meldet, mehrere hundert Mann stark, nordöstlich von Heilbron in der Nähe des Vaal. — Ueber den Schauplatz der letzten Ereignisse erfährt der „Standard", das Kesseltreiben habe sich über ein hundert Meilen langes und siebzig Meilen breites Terrain erstreckt. Die Zahl der darin befindlichen Buren habe 2000 Mann betragen.

Mit den Leiden der Burenfrauen und -Kinder in den Konzentrationslagern in Südafrika beschäftigte sich am Sonntag in Berlin eine vom Frauen-Hilfsbund einberufene Versammlung, in der Frau Goldstein ihre in den Konzentrationslagern ausgestandenen Leiden und die inhumane Behandlung der gefangenen Frauen und Kinder schilderte. Hierauf gab ein Mitglied des ersten Volksraads von Transvaal, Schutte, der anfangs unter Cronje gekämpft hat, Schilderungen von den Kämpfen der Buren.

Die angekündigte Protestversammlung der Bürger Kapstadts hat Sonnabend abend in Kapstadt stattgefunden. Der Mayor präsidierte. Es wurde unter lebhaftem Beifall der zahlreich besuchten Versammlung eine von dem Sekretär der Kapkolonie Graham beantragte und von dem Mitglied des Kapparlaments Oberst Schermbrucker befürwortete Resolution angenommen, in der gegen die europäischen Beschuldigungen der englischen Truppen in Südafrika Protest erhoben und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, diese Truppen hielten die besten Traditionen des britischen Heeres aufrecht. Sodann wurde eine Resolution angenommen, in der Chamberlain der Beifall der Versammlung und ferner der englischen Regierung die Zustimmung zur Art und Weise der Kriegführung ausgesprochen wird.

Provinzielles.

Schwetz, 10. Februar. Ueber das Vermögen der verw. Frau Rittergutsbesitzer Buchholz in Hatta ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Das Gut Hatta ist 230 Hektar groß und hat 579 Mk. Grundsteuerreinertrag.

Schwetz, 10. Februar. Ein Schadenfeuer äscherte am Freitag im Dorfe Gr. Lubin Wohnhaus, Stall und Scheune des Besitzers Heinrich Franz I. ein. 12 Pferde, 12 Milchkühe mit den Kälbern und eine größere Anzahl Schweine kamen um. Ein abgewiesener Bettler ist verdächtig, den Brand angelegt zu haben.

Briesen, 10. Februar. Am Sonnabend und Sonntag wurde eine bisher vergebliche Jagd auf einen dringend der Tollwut verdächtigen grauen Pintscher des Rechnungsführers Grabowski aus Haus Lopatken gemacht. Der Hund, der, wie bereits gemeldet, Fräulein Freitag aus Braunsfelde und mehrere Hunde in Hohenkirch gebissen hat, auch eine bisher unbekannt gebliebene Frau angefallen haben soll, ist bei Kl. Brudzaw in den Strasburger Kreis gelaufen.

Briesen, 10. Februar. Die Maurersfrau Komnik aus Hohenkirch wurde auf dem Heimwege aus Briesen in der Nähe von Zaskotsch von einem bisher nicht ermittelten Manne überfallen, der ihr, als sie um Hilfe rief, nur ihr Umschlagetuch entriß und entfloh.

Zempelburg, 10. Februar. Der Lehrer Quas aus Gr. Lutau, der am Montag von einem Besuch in Kl. Lutau heimkehrte, ist noch nicht aufgefunden worden. Allgemein wurde geglaubt, daß Quas im Lutauer See ertrunken sei, weil er nach Aussage seines Freundes S. auf seinem Heimwege über die Eisdecke des Sees gegangen ist. Der kleine See ist darum auf Betreiben der tiefbetrübten Eltern aus Abbau Lessen, welche hierher geeilt sind, mehrere Tage hindurch sowohl mit einem großen Fischernetze als auch mit Aal- und Hechthaken genau durchsucht worden, aber alle Bemühungen sind umsonst gewesen. Jetzt wird auch mit der Möglichkeit gerechnet, daß Quas das Opfer eines Racheaktes geworden sein kann.

Tuchel, 10. Februar. Der langjährige Gemeindevorsteher Swiontek in Koslinka ist am Freitag in dem Glembodjeksee ertrunken; er hatte abends die Eisdecke überschreiten wollen.

Mewe, 10. Februar. Das 50jährige Meister- und Bürger-Jubiläum beging am Freitag Herr Schneidermeister Bartsch.

Stuhm, 10. Februar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Trankwitz durch die Unachtsamkeit eines Knechtes. Derselbe fuhr mit drei Mädchen auf das Feld und mußte einen steilen Berg herabfahren. Die Mädchen baten, sie absteigen zu lassen, jedoch schenkte der Knecht diesen Bitten kein Gehör. Als die Pferde plötzlich umbogen, schlug der Wagen um und die Insassen stürzten zur Erde. Während das eine Mädchen mit Hautabschürfungen davon kam, erlitt das zweite einen Oberarmbruch und dem dritten wurde der Oberschenkel zersplittert. — Herr Lehrer Jasinski aus Posilge ist von der Königlichen Regierung zu Potsdam zum 1. März an die Volksschule in Schmorgo berufen worden.

Marienburg, 10. Februar. Der Marienburger Schweizerverein, bestehend aus 350 Molkereibesitzern und Pächtern, feierte am Sonnabend abend im Gesellschaftshause sein 16. Stiftungsfest mit Konzert, Theater und Ball. Der Vorsitzende, Herr Hohwald-Kl. Lesewitz, hielt die Festrede und endete sie mit einem Kaiserhoch.

Dirschau, 10. Februar. Am Sonnabend und gestern waren die Schnellzüge nach Berlin stark besetzt; es begaben sich viele Landwirte aus Ost- und Westpreußen zur Generalversammlung des Bundes der Landwirte nach Berlin.

Danzig, 10. Februar. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn betrugen im Januar 1902 nach provisorischer Feststellung 178 000 Mark gegen 183 000 Mark nach provisorischer Feststellung im Januar 1901, mithin weniger 5000 Mark.

Rastenburg, 10. Februar. Für die Reichstagsersatzwahl in Friedland-Gerdauen-Rastenburg hat der Bund der Landwirte Herrn von Rautter-Kanothen in Aussicht genommen.

Stettin, 10. Februar. Nach Veruntreuung von 70000 Mark ist der langjährige Kassierer R. Ziese der in Konkurs geratenen hiesigen Bankfirma Scheller u. Degner Nachfl. in Untersuchungshaft genommen worden. Ziese, der über 20 Jahre bei der Firma beschäftigt war und das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten genoß, hat die Unterschlagungen seit 1894 verübt.

Inowrazlaw, 10. Februar. Dem Wirt Malchowski in Szymborze wurde am 7. d. M. beim Transport einer Dampfdreschmaschine ein Fuß buchstäblich abgeschnitten. Der Verunglückte wurde nach dem hiesigen Kreiskrankenhause gebracht.

Ostrowo, 10. Februar. Der nach Verübung von Urkundenfälschungen und Betrügereien im Umfange von 200 000 Mk. vor einigen Monaten flüchtig gewordene und seitdem von der hiesigen Staatsanwalt steckbrieflich verfolgte Kaufmann Moritz Gerechter aus Borek hat sich nunmehr der Behörde selbst gestellt und ist dem Justizgefängnis hierselbst eingeliefert worden. Er giebt an, sich bisher in Dänemark aufgehalten zu haben.

Obersitzko, 10. Februar. Den Ausgedinger Stübnerschen Eheleuten, die das Fest der eisernen Hochzeit feierten, ist vom Kaiser ein Geschenk von 100 Mk. zugewendet worden.

Jastrow, 10. Februar. Die hiesige Tabaksfabrikation blickt in diesem Jahre auf ein 150jähriges Bestehen zurück; schon 1752 gab es hierorts „Tabakspinner", die von dem nahen Pommerlande hierher gekommen sein sollen. Zur Blüte entfaltete sich die Tabaksindustrie, als die Zigarre den Rauchtabak zu verdrängen begann. Gegenwärtig hat unser Ort 12 Zigarrenfabriken, die einige 300 männliche und weibliche Arbeiter beschäftigen. Die H. E. Simonsche Fabrik, gegründet 1812, beschäftigt etwa 100 Arbeiter. Insgesamt werden in Jastrow wöchentlich 50—55 Zentner Tabak verarbeitet und ungefähr 300 000 Zigarren angefertigt. Auch eine Zigarrenkistenfabrik befindet sich hier am Orte, die in einer Woche 10 000 bis 12 000 Zigarrenkisten liefert, von denen das Stück mit 7—8 Pfg. abgegeben wird.

Krojanke, 10. Februar. Am Sonnabend abend stürzte die Witwe Müsch aus dem Fenster ihrer in der Langen Straße gelegenen Oberstube. Sie hatte sich jedenfalls aus dem Fenster gelehnt und das Gleichgewicht verloren. Die 80 Jahre alte Frau starb nach 1½ Stunden. — Im hiesigen Kreise sind seitens vieler Geistlichen Sammlungen für die Buren-Frauen und -Kinder veranstaltet worden, die recht erhebliche Summen ergeben haben.

Bromberg, 10. Februar. Die Kaiserin hat das Protektorat über die neu zu erbauenden evangelischen Kirchen in den Bromberger Vororten Schwedenhöhe, Prinzenthal und Klein-Bartelsee übernommen.

Lokales.

Thorn, den 11. Februar 1902.

Tägliche Erinnerungen.

12. Februar 1746. Kosciusko, letzter Feldherr der Republik Polen, geb. (Siechnowice).
1777. Freiherr de la Motte-Fouqué, Dichter, geb. (Brandenburg).
1804. Immanuel Kant, berühmter Philosoph, †. (Königsberg).
1809. Charles Darwin, englischer Naturforscher, geb. (Shrewsbury).
1809. Abr. Lincoln, amer. Staatsmann, geb. (Hardin County, Kentucky).
1834. Daniel Schleiermacher, protestantischer Theologe, †. (Berlin).
1880. H. v. Holtei, Dichter, †. (Breslau).
1894. Hans von Bülow, berühmter Dirigent und Klavierspieler, †. (Kairo).

— **Diskontermäßigung.** Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 3 %, den Lombardzinsfuß auf 4 % herabgesetzt.

— **Reichsbank.** Am 1. März d. Js. wird in Euskirchen eine von der Reichsbankhauptstelle in Cöln abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— **Zur Annahme von öffentlichen Ehrenämtern ist jedermann verpflichtet**, es sei denn, daß er bereits das 60. Lebensjahr überschritten hat oder seine Unfähigkeit glaubhaft darzuthun in der Lage ist, oder bereits mit öffentlichen Aemtern, die ihm nichts einbringen, bedacht ist. In Königsberg war, wie man schreibt, der Kaufmann Wienert im Jahre 1900 zum Armenpfleger gewählt worden. Im April 1900 erfolgte seine Amtseinführung; trotzdem erschien W. nur ein einziges Mal in den Sitzungen. Er erhielt infolgedessen mehrfache Verwarnungen vom Armenrat und vom Magistrat, die aber alle nichts fruchteten; W. ließ sogar die ihm zugesandten Armenakten lange Zeit unbearbeitet liegen und gab dieselben nicht heraus, sodaß in mehreren Fällen hilfsbedürftige Personen in Not gerieten. Einige Male verweigerte W. dem Magistratsboten die Empfangsbestätigung über die erhaltenen Akten mit der Bemerkung, er hätte besseres zu thun. Da Wienert durch sein ganzes Verhalten dargethan hat, daß ihm sein Ehrenamt mehr wie gleichgiltig sei, belegte die Stadtverordnetenversammlung im Einverständnis mit dem Magistrat den Wienert mit der höchsten Strafe, die § 74 der Städteordnung vorsieht, nämlich mit Entziehung des Bürgerrechts auf die Dauer von 6 Jahren und mit ¼ stärkerer Heranziehung zu den Steuern auf die gleiche Dauer. Der Bezirksausschuß, an den sich W. beschwerdeführend wandte, hob nach Prüfung der Sachlage den Beschluß auf, sprach aber gegen W. die Entziehung des Bürgerrechts auf die Dauer von 4 Jahren aus und bestimmte, daß W. während dieser Zeit ¼ stärker zu den Steuern heranzuziehen sei.

— **Strafbarkeit der Unfallversicherung durch Zeitungsbezug.** Die Polizeibehörden werden darauf hingewiesen, daß nach § 360 Ziffer 9 des Strafgesetzbuches und dem Gesetze über die privaten Versicherungsunternehmungen Zeitungs-Ankündigungen strafbar sind, welche den Abonnenten für den Fall ihres Todes Geldzahlungen an die Hinterbliebenen in Aussicht stellen. In Westpreußen hat eine polnische Zeitung diesen Unfug zum Zwecke des Abonnentenfanges ausgeübt.

— **Die Bahnhofswirtschaft in Elbing** wird zum 1. Mai d. Js. frei. Nach dem Tode des Herrn Berger war dessen Witwe auf deren Gesuch die Wirtschaft belassen worden. Frau Berger hat jetzt die königl. Eisenbahndirektion zu Danzig gebeten, sie zum 1. Mai d. Js. von ihren vertraglichen Verpflichtungen zu entbinden. Gegenwärtiger Pachtpreis 4000 Mark.

— **Eine die Stadtverordnetenwahlen betreffende Entscheidung** hat soeben das Oberverwaltungsgericht gefällt. Man schreibt der „Elb. Ztg.": Bei den im November 1900 in Bischofswerder vollzogenen Stadtverordnetenwahlen wurden u. a. der frühere Bürgermeister Kollpack, der zur Zeit als Stadtverordnetenvorsteher thätig ist, sowie der Bierverleger Wieczorek und der Kürschnermeister Doppe gewählt. Gegen die Giltigkeit dieser Wahlen ist Einspruch erhoben worden, weil Kollpack Amtsvorsteher eines benachbarten Amtsbezirks ist und Wieczorek und Doppe in der Stichwahl gewählt sind, zu deren Vornahme der Magistrat aufgefordert hat. Die Stadtverordneten-Versammlung verwarf beide Einsprüche. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder erklärte die angefochtenen Wahlen für ungiltig. Zur Stichwahl waren die Wähler durch eine Bekanntmachung des Wahlvorstandes aufzufordern, nicht vom Magistrat. Was die Wahl des Kollpack angehe, so habe der Amtsvorsteher sämtliche Geschäfte der Ortspolizei wahrzunehmen, rechne also zu den Polizeibeamten, die nach der Städteordnung Stadtverordnete nicht sein könnten. Die Stadtverordneten-Versammlung machte geltend, daß nur durch ein Versehen des Kanzlisten die Worte „Der Magistrat" unter die Aufforderung zur Stichwahl gesetzt seien. Thatsächlich sei sie von dem Wahlvorstande ausgegangen. Ferner erhalte Kollpack keine Vergütigung für die Wahrnehmung der Amtsvorstehergeschäfte. Das Oberverwaltungsgericht hat jedoch die Vorentscheidung bestätigt. Ob Amtsvorsteher besoldet oder unbesoldet sind, sei bei Beurteilung der Frage unerheblich.

— **Deutscher Ostmarkenverein.** Eine Sitzung des Haupt-Vorstandes findet am Freitag, den 14. Februar, in Berlin statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Die allgemeine Lage des Vereins; 2. Feststellung des Haushaltes; 3. Wahlen; 4. Arbeiterfrage; 5. Hebung des deutschen Gewerbes; 6. Verschiedenes.

— **Die Kolonialabteilung Thorn** veranstaltet am Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr im Roten Saale des Artushofes einen Vortrag für Damen und Herren. Herr Reichs-Bankdirektor Ortel gedenkt das Thema: „Die mittlere Wolga, Nishnij Nowgorod" zu behandeln, das gerade in unserer Handelsstadt an der russischen Grenze ein besonderes Interesse haben dürfte. Herr Ortel kennt die russischen Handelsverhältnisse aus eigener Anschauung und ist gewiß ein kompetenter Beurteiler derselben. Gäste sind, wie immer, auch bei diesem Vortrage willkommen.

— **Der deutsche Sprachverein** hielt gestern abend im Fürstenzimmer des Artushofes seine Monatsversammlung ab, die überaus zahlreich besucht war. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Direktor Maydorn trug Herr Lehrer Rebeschke verschiedene Lieder und Schwänke in ostpreußischer Mundart vor, die sämtlich große Heiterkeit erregten, wie z. B.: „Dat öss e je nich!", „De Prüfung", „De Hauptmann von Kapernaum", „E Mostermäke", „He kennt en Buchels noch nich", „Dat kloke Judke", „He kennt em nich!", „Dat stömmt" usw. Die Schwänke sind von dem Volksdichter Wilhelm Reichermann in Kreuzburg verfaßt, der lustige Begebnisse aus dem Volksleben schildert und mit seiner Satire auch verschiedene bekannte Personen nicht verschont. Der Bezirk Natangen, in welchem dieser Dialekt gesprochen wird, ist zwischen Samland und Ermland gelegen und wird begrenzt im Westen vom Frischen Haff, im Süden von der Passarge, im Osten von der Alle und im Norden von dem Pregel. Die Hauptstadt ist Kreuzburg. Weitere Orte sind Pr.-Friedland, Pr.-Eylau, Tharau (bekannt von dem Liede: „Aennchen von Tharau") usw. Herr Direktor Maydorn dankte dem Vortragenden mit herzlichen Worten und wies dann darauf hin, daß im März das 5. Stiftungsfest des Vereins gefeiert werden solle. Zu demselben hat Herr Direktor Maydorn einen Vortrag übernommen. Es wird beschlossen, zur Feier des Stiftungsfestes ein Essen zu veranstalten. Es soll daher bei den Mitgliedern des Vereins eine Liste in Umlauf gesetzt werden, in welche sich

diejenigen einzutragen haben, die an dem Essen teilnehmen wollen. Herr Direktor Maydorn will einen Thätigkeitsbericht über die 5 Vereinsjahre drucken lassen, so daß jedes Mitglied ein Exemplar desselben erhalten kann. Der Betrag von 30 Mark wird hierzu bewilligt. Anstelle des Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten, der aus dem Vereine ausgeschieden ist, ist Herr Erster Staatsanwalt Zitzlaff in den Vorstand gewählt worden. Zum Schluß der Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß für die nächste Zeit die Aufstellung einer Verdeutschungstafel für den Amtsgebrauch in Aussicht genommen ist. Es soll zu diesem Zwecke bei den verschiedenen Behörden Umfrage gehalten werden.

— **Der Landwehrverein** hält am Freitag, den 14. Februar, eine Hauptversammlung im Roten Sale des Artushofes ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Kassen- und Geschäftsbericht und Wahl des Vorstandes.

— **Ferncheks.** Das Reichsbank-Direktorium hat, allerdings zunächst nur versuchsweise, eine Erweiterung der Giroeinrichtungen eingeführt, die darin besteht, daß weiße Checks eines Girokonten-Inhabers bei einer bestimmten anderen als der kontoführenden Reichsbankanstalt mit Giro-Einrichtung zahlbar gestellt werden können. Diese Checks erhalten die Aufschrift „Ferncheck", und es ist der Zahlungsort auf der im Checkformular für die Angabe des Betrages in Buchstaben vorgesehenen zweiten Linie durch die handschriftlichen Worte „durch die Reichsbank in N." anzugeben. Die Ferncheks sind der kontoführenden Reichsbankanstalt vom Kontoinhaber mit einem für jeden Zahlungsort besonders aufzustellenden Verzeichnis einzureichen. Nachdem die Uebereinstimmung des Verzeichnisses und der Checks auf der Bank geprüft ist, erhält der Einlieferer die mit einem Trockenstempel versehenen Checks zurück, damit dieselben in den Verkehr gegeben werden können. Die Gebühr für jeden einzelnen Ferncheck beträgt ohne Rücksicht auf dessen Betrag 30 Pfg, welche gleich bei Einreichung des erwähnten Verzeichnisses zu entrichten ist. Von der Erhebung der Gebühr kann solchen Einlieferern von Ferncheks gegenüber abgesehen werden, welche gleichzeitig der Reichsbank Diskont- oder Lombard-Geschäfte mit einem mindestens zehntägigen Zinsgewinn zuführen.

— **Eine Hochstaplerin,** welche sich auf ihren Visitenkarten „Frau Baronin Edle v. Querfurth, Vortragsmeisterin an den Höfen Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland und Oesterreich, Inhaberin der Koburg-Gothaschen Medaille für Kunst und Wissenschaft" nennt, treibt, nach Feststellungen des Berliner Polizeipräsidiums, in Westpreußen ihr Unwesen.

— **Eine Schwurgerichtssitzung mit Hindernissen.** In der gestrigen Verhandlung gegen den Altsitzer Gottlieb Flegel und dessen Ehefrau aus Schemlau wegen Meineides machte sich die Ladung einer Zeugin, die in einem etwa 5 Meilen von Thorn entfernten Orte wohnt, nötig. Die Zeugin wurde telegraphisch geladen und die Verhandlung von nachmittags 3 Uhr bis abends 8 Uhr vertagt. Als die Verhandlung um 8 Uhr aufgenommen werden sollte, lag ein Telegramm vor, wonach die Zeugin um 10¼ Uhr abends mit der Bahn eintreffen werde. Die Verhandlung wurde deshalb bis abends 10½ Uhr vertagt. Aber auch zu dieser Zeit erschien die Zeugin nicht, und so wurde um 11 Uhr die Verhandlung abermals, und zwar bis Donnerstag vormittag 8¼ Uhr vertagt. Heute früh 8 Uhr traf die Zeugin in Thorn ein. Sie hatte gestern den letzten Zug der nächsten Station Damerau nicht mehr erreicht.

—ll. **Vom Kriegsgericht** wurde in der letzten Sitzung der Musketier Johann Matschkow von der 11. Komp. Inf.-Regts. Nr. 21 wegen Fahnenflucht, Unterschlagung in Dienstsachen und einiger Diebstähle zu einem Jahre Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. — Der Musketier Hugo Koch von der 4. Komp. 21. Inf.-Regts., welcher als Ordonnanz im Kasino 37,75 Mk. unterschlagen und das Geld in einer Damenkneipe verjubelt, sich auch ohne Erlaubnis vom Truppenteil entfernt hat, wurde zu 5 Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung standen 6 Sachen zur Verhandlung an. Von diesen betraf die erste die Arbeiterfrauen Anna Kuszminski und Marianna Wierzbowski aus Leibitsch. Die Angeklagten waren beschuldigt, in der Nacht zum 11. März v. Js. dem Gemeindevorsteher Hermann aus Leibitsch aus einer Kartoffelmiete 1½ Zentner Kartoffeln gestohlen zu haben. Sie wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — In der zweiten Sache war die Arbeiterfrau Josefa Chojnacki aus Friedenau geständig, am 24. Januar d. Js. aus den Geschäftslokalen des Kaufmanns Kiewe und des Fleischermeisters Romann hierselbst, ersterem 3 Paar wollene Frauenbeinkleider, letzterem 5 Pfd. gekochten Schinken und 5 Pfd. Speck gestohlen zu haben. Sie wurde mit 9 Monaten Gefängnis bestraft. — Demnächst betraten unter der Beschuldigung des Diebstahls der bereits vielfach vorbestrafte Mühlenbauer Theodor Sadetzki aus Bromberg und der Arbeiter Friedrtch Eichler aus Marienburg die Anklagebank. Die Angeklagten trafen am Abend des 3. Januar d. Js. in der Gastwirtschaft von Hoppe hier mit dem Brenner Albert Goldak aus Gramtschen zusammen. Goldak war bereits angetrunken, trotzdem kneipte er mit Angeklagten weiter. Er schlief schließlich dabei ein. Als er erwachte waren die Angeklagten verschwunden, mit ihnen aber auch seine Taschenuhr und Kette. Die Angeklagten wurden des Diebstahls an diesen Gegenständen für schuldig befunden und Sadetzki zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und Polizeiaufsicht, Eichler zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — In der fünften Sache wurde gegen die Fabrikanten Rudolf Alber und Gustav Schulz von hier wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 12. Mai 1894, betreffend den Schutz von Warenzeichen, verhandelt. Die Angeklagten sind Inhaber einer Bonbon-, Marzipan- und Honigkuchenfabrik. Anfangs August v. Js. beantragten sie bei dem Patentamt in Berlin die Eintragung eines Warenzeichens, darstellend ein Knusperhäuschen mit den Figuren von Hänsel und Gretel und der Hexe. Ihr Antrag wurde jedoch abgelehnt, weil ein solches Warenzeichen bereits für den Fabrikanten Bocklitz in Berlin eingetragen war. Trotzdem ließen die Angeklagten eine größere Menge Düten mit dem gedachten Warenzeichen anfertigen und verwendeten dieselben in ihrem Geschäft. Das Warenzeichen wies allerdings geringe Abweichungen von dem Bocklitzschen Warenzeichens auf, stimmte im großen und ganzen aber mit diesem überein. Wegen dieses Vergehens verurteilte der Gerichtshof die Angeklagten zu je 200 Mk. Geldstrafe, eventl. zu je 20 Tagen Gefängnis. Gleichzeitig wurde auf Vernichtung aller noch im Besitz befindlichen, mit dem qu. Warenzeichen versehenen Gegenstände erkannt. Ferner wurde dem Bocklitz Publikationsbefugnis zugesprochen. — In nicht öffentlicher Sitzung wurde alsdann noch der Arbeiter Johann Dudzinski aus Mocker wegen Zuhälterei mit 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— **Schwurgericht.** Auf heute waren 2 Sachen zur Verhandlung anberaumt. In der ersteren war der Kätnersohn Anton Kapitulski aus Brattian, zur Zeit in Untersuchungshaft, der versuchten Notzucht angeklagt. Als Verteidiger stand dem Angeklagten Herr Rechtsanwalt Radt zur Seite. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — In der zweiten Sache betraten unter der Beschuldigung des Raubes die Arbeiter Johann Lewandowski, Franz Ubertowski, Franz Paczkowski und Johann Paczkowski, sämtlich aus Culm und zur Zeit in Untersuchungshaft, die Anklagebank. Als Verteidiger der Angeklagten Lewandowski und Franz Paczkowski meldete sich Herr Rechtsanwalt Jacob; für Ubertowski und J. Paczkowski trat Herr Justizrat Trommer als Verteidiger auf. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 28. Oktober 1900 trafen in der Eisenbergerschen Gastwirtschaft zu Brosowo der Tischlergeselle Franz Patalon aus Usch mit den vier Angeklagten zusammen. Patalon erfuhr von den Angeklagten, daß sie in der Richtung nach Bromberg weitergehen wollten. Da Patalon denselben Weg gehen mußte, weil er nach Bromberg wollte, schloß er sich den Angeklagten an. Einer von den letzteren hatte sich bereit erklärt, einen Koffer des Patalon, den dieser bei sich führte, ein Stück Weges zu tragen. Er war mit dem Koffer und in Begleitung eines der übrigen Angeklagten vorangegangen, während die anderen Angeklagten und Patalon hinter ihnen herkamen. Als sie ein Stück Weges gegangen waren, wurde Patalon von einem seiner Begleiter plötzlich in den Chausseegraben gezogen. Er kam dabei zu Fall. Nun fielen zwei von den Angeklagten über ihn her, rissen ihm die Uhr nebst Kette weg, zogen ihm auch das Portemonnaie mit einem Inhalte von 7,85 Mk. aus der Tasche und liefen dann unter Mitnahme seines Koffers, in welchem sich Kleidungsstücke befänden, eiligst davon. Patalon lief ihnen noch ein Stück Weges nach, konnte sie jedoch nicht einholen. Schließlich entschwanden sie seinen Blicken.

— **Ueberfahren** wurde heute nachmittag gegen 4 Uhr Ecke Breitestraße und Brückenstraße von einem Bauernfuhrwerk Frau Redakteur Danielewski. Das Rad ging der unglücklichen Dame über den Fuß. Es mußte sofort eine Droschke requiriert werden, um die Verunglückte nach Hause transportieren zu können.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 0 Grad.

— **Barometerstand** 27 Zoll 8 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,19 Meter.

— **Gefunden** eine Damenuhr in der Elisabethstraße, abzuholen bei Weiß, Bäckerstr. 32, 2, ein Haarkamm im Polizeibriefkasten, ein abgebrochener Kopf von einer Schlipsnadel im Artushof.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

Mocker, 11. Februar. Zum besten der Freiwilligen Feuerwehr findet am Sonnabend, den 15. Februar, abends 8 Uhr im Wiener Café ein großes Konzert der Kapelle des Fußart.-Regts. Nr. 15 und der Liedertafel Mocker statt. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfennig.

Mocker, 10. Februar. Ein Wintervergnügen feierten am vorigen Sonnabend die Maschinenbauer der Fabrik von Born und Schütze in dem prächtig dekorierten Saale des Restaurants zum „Goldenen Löwen". Im Verlaufe der Feier erschien der Mitinhaber der Firma Born und Schütze, Herr Ingenieur Raapke, und später auch der Gemeindevorsteher Herr Falkenberg, welcher von dem Werkmeister der Fabrik mit einer Ansprache begrüßt wurde, die mit einem Hoch auf denselben endete. Herr Falkenberg dankte für die herzliche Begrüßung und versicherte, daß es sein Bestreben sei, für das Wohl aller Schichten der Einwohnerschaft Mockers zu sorgen, für jeden werde er zu sprechen sein und er bitte, ihm in jeder Beziehung vertrauensvoll entgegenzukommen. Er fasse sein Amt so auf, daß er der erste Diener der Gemeinde sein wolle. Weiter richtete Herr Falkenberg an alle versammelten Maschinenbauer die Mahnung, die schlechten Einflüsse von Leuten, die viel versprächen und nichts halten könnten, abzuwehren sowie das Deutschtum allezeit hochzuhalten. Schließlich sprach Herr Falkenberg seine Freude aus über die Eintracht und das gute Einvernehmen, welches zwischen dem Personal und den Chefs der Firma Born und Schütze herrsche. An der Fortdauer dieses schönen Verhältnisses müsse dem Personal alles gelegen sein, denn es komme auch den Arbeitern zu gute, wenn sich die Fabrik weiter günstig entwickele.

Podgorz, 10. Februar. Unter starker Beteiligung der Mitglieder hielt der Kriegerverein am Sonnabend seine Haupt-Jahresversammlung ab, die mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Nach dem Jahresbericht des Schriftführers war das verflossene Vereinsjahr ein recht gedeihliches. Der Verein besteht aus 2 Ehrenmitgliedern und 163 beitragzahlenden Mitgliedern, davon sind 27 Veteranen; 3 Kameraden sind verstorben. Nach dem vom Rechnungsrevisor, Kamerad Lokomotivführer Schilling, vorgetragenen Kassenbericht betrugen die Einnahmen 1594,28 Mk., die Ausgaben 1055,35 Mk., der Bestand 538,93 Mark. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt zum 1. Vorsitzenden Hauptzollamtsassistent und Leutnant d. Res. Kosch-Thorn, zum 2. Vorsitzenden Lehrer Maaß-Stewken, zum 1. Schriftführer Hilfsschreiber bei der Königl. Eis.-Betr.-Werkstätte Westphal, zum 2. Schriftführer Lehrer Kujath, zum 1. Kassenführer Besitzer Hahn, zum 2. Kassenführer Schmiedemeister Voß, zu Festordnern die Kameraden Dümler, Koralewski und Krumm. Kamerad Postschaffner Wisotzki wurde als Fahnenträger wiedergewählt. Es folgte hierauf die Wahl des Stellvertreters der Fahnenträgers, sowie der Fahnenjunker, Kassenrevisoren und deren Stellvertreter. Bei der Neuwahl des Vereinslokals fielen die Stimmen auf das Lokal des Kameraden Kurowski. Fünf Kameraden wurden neu aufgenommen. — Die Mitglieder des Kegelklubs vereinigten sich am Sonntag mit ihren Gästen zu einem gemütlichen Beisammensein im „Kaiserhof". Das Fest nahm einen für alle Teile befriedigenden Verlauf. — Die Spielschule ist heute wieder eröffnet worden.

k. **Pensau,** 11. Februar. Herr Pfarrer Prinz zu Gr. Bösendorf veranstaltete Sonntag im Oberkrug zu Pensau einen Familienabend als Nachfeier des Kaisersgeburtstages. Der ziemlich große Saal des Oberkruges war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem Prolog wurden 2 Einakter von den hierzu gewonnenen Damen und Herren recht flott gespielt, wofür die Spielenden reichen Beifall ernteten. Sodann wurden mehrere Bilder in recht guter Ausführung gestellt. Herr Pfarrer Zeller-Rentschkau schilderte durch einen Vortrag in anschaulicher Weise das Familienleben Kaiser Friedrichs. Die Zwischenpausen wurden durch den Gesang patriotischer Lieder, von der ganzen Versammlung gesungen, ausgefüllt. Jeder ging wohlbefriedigt nach Hause, mit dem dankbaren Wunsche, Herr Pfarrer Prinz möge wieder einmal Gelegenheit zu einem so schönen, genußreichen Abend bieten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Februar. Die Gattin des Historienmalers Professor Doepler, des älteren, hat sich gestern in einem Anfall geistiger Umnachtung aus einem Fenster ihrer Wohnung gestürzt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Frau Professor Doepler stand im 80. Lebensjahre und war seit längerer Zeit schwer leidend.

Görlitz, 11. Februar. Der Lokomotivführer Scholz aus Liegnitz, der den Schnellzug Liegnitz-Görlitz führte, ist auf dem Bahnhof Kohlfurt verunglückt. Bei der Einfahrt in den Bahnhof lehnte er sich hinaus, schlug an eine Signalstange und wurde von der Lokomotive herabgeschleudert. Er war sofort tot.

Kassel, 11. Februar. Die angeblich beschlossene Auslieferung Schmidts, des Direktors der Treber-Gesellschaft, ist amtlich hier nicht bekannt, wird auch für unwahrscheinlich gehalten, ebenso die angebliche Korrespondenz Schmidts mit seiner Mutter.

Kassel, 11. Februar. In der heutigen Verhandlung des Trebertrocknungsprozesses wurde mit der Erörterung urkundlicher Beweismittel fortgefahren.

Hamburg, 11. Februar. Der Chefredakteur der „Hamburger Nachr." Dr. Ernst Hartmeier ist in vergangener Nacht gestorben.

Kiel, 11. Februar. Der Kaiser Wilhelmkanal ist wegen starken Eisganges für hölzerne Schiffe geschlossen.

Dresden, 11. Februar. Wie verlautet, ist Geheimer Legationsrat von Körner zum Finanzminister im Königreich Sachsen ernannt worden.

Gotha, 11. Februar. Im Schlosse Friedrichsthal beschloß eine Versammlung der Geistlichen des Herzogtums unter dem Vorsitz des General-Superintendenten D. Kretschmar die Herbeiführung einer Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche für die Zwecke der äußeren Bethätigung.

Darmstadt, 11. Februar. In der „Darmstädter Zeitung" wird seitens des Finanzministeriums erklärt, daß die Regierung dem Vorschlag des Finanzausschusses der Zweiten Kammer nicht stattgeben könne, wonach das 1 690 600 Mark betragende Budgetdefizit durch Erhöhung einiger Einnahmen, weitgehende Streichung sogar produktiver Ausgaben und Deckung des Restes aus Vermögensüberschüssen früherer Jahre beseitigt werden soll. Die Regierung hatte zur Herstellung des Budgetgleichgewichts die Erhöhung der Vermögenssteuer um 20 Pfg. für je 1000 Mk. Vermögen vorgeschlagen, und der Finanzausschuß der Ersten Kammer hatte dem zugestimmt.

Nürnberg, 11. Februar. Als heute der Maurer Gaertler, der seine Geliebte durch Messerstiche getötet hat, verhaftet werden sollte, gab derselbe mehrere Schüsse auf die Schutzleute ab, ohne jedoch zu treffen. Gaertler erhielt einen Säbelhieb über den Kopf, so daß er schwer verwundet zusammenbrach.

Greiz, 11. Februar. Der Streik der Textilarbeiter ist gestern in zahlreichen großen Betrieben ausgebrochen. Falls bis Donnerstag die Arbeit nicht wieder aufgenommen ist, erfolgt die Generalaussperrung der Arbeiterschaft.

Budapest, 11. Februar. Der österreichische Ministerpräsident von Körber ist hier eingetroffen. Er wird heute vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen werden und sodann mit dem ungarischen Ministerpräsidenten von Szell über den autonomen Zolltarif beraten.

Reichenbach (Böhmen), 11. Februar. Die Untersuchung gegen die im Industrieort Grottau unter dem Verdachte der Anarchie und Geheimbündelei verhafteten 13 Fabrikarbeiter hat das Bestehen eines weitverzweigten anarchistischen Arbeiterbundes im Reichenbacher Industriebezirk ergeben. Bisher sind 32 Verhaftungen erfolgt.

London, 11. Februar. Kitchener telegraphiert aus Pretoria: Die Verluste der Buren in der letzten Woche betragen 69 Tote, 17 Verwundete, 574 Buren gefangen 57 ergaben sich. Die Buren nahmen 30 Meilen von Beaufort einen dahinziehenden von 160 Mann eskortierten Convoi. Oberst Cratbe trieb dann den Feind in einem heftigen Kampfe zurück, in welchem auf Seiten der Engländer 2 Offiziere und 11 Mann getötet, ein Offizier und 47 Mann verwundet wurden, während die Buren 24 Tote und 47 Verwundete hatten. Von einer bei Coloinia operierenden englischen Kolonne wurden nachts in einem Rückzugsgefecht 3 Offiziere und 7 Mann getötet, 17 verwundet. Andererseits überraschte am Morgen des 8. Februar eine von Methuen abgesandte Kolonne zwei Burenlager, 2 Buren getötet, 3 verwundet, 33 gefangen. Der Kommandant Potgieter entkam.

Hongkong, 11. Februar. Bahr, der Leiter der am 7. d. Mts. von Chinesen in Fayuen zerstörten deutschen Mission, ist mit seiner Familie wohlbehalten in Kanton angekommen.

Groton (Massachusetts), 11. Februar. Der Zustand des Sohnes des Präsidenten Roosevelt ist nicht ganz so günstig wie letzte Nacht; beide Lungenflügel sind jetzt von der Entzündung ergriffen, die Temperatur ist gestiegen, die Atmung ist unbefriedigend, unmittelbare Gefahr besteht jedoch nicht.

New York, 10. Februar. Von den Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen Heinrich ist noch folgendes zu berichten: Beim Diner, welches die Zeitungen dem Prinzen Heinrich geben werden, sind Sprecher White und Law. Reid, der Spezialgesandte für die Krönung in London, toastet als Eigentümer der New York Tribune auf den Kaiser und Präsidenten, Hermann Ridder von der Staatszeitung auf den Prinzen Heinrich, Mackelway vom Brooklyn Eagle spricht über die Presse als Bindeglied zwischen den Völkern, Emory Smith von der Philadelphia Preß über das Thema: „Was wir Deutschland in der Litteratur, Kunst und Wissenschaft und Musik schulden", Charles Knapp über die internationale Freundschaft. Falls Prinz Heinrich fahrplanmäßig eintrifft, wird ihm der New Yorker Bürgerbrief schon am Ankunftstage überreicht werden. Die Marinemeliz ist während des Aufenthalts in New York zum Wachdienst kommandiert.

Newyork, 11. Februar. Gestern ist der Pier der Lehigh-Valley-Bahn in Jersey-City mit 55 000 Tonnen Mehl niedergebrannt. Der Verlust beträgt ein halbe Million Dollars.

Newyork, 11. Februar. Nachdem der Burenvertreter Pearson in Neworleans alles versucht hat, um die Regierung zu bewegen, die weitere Verschiffung von Maultieren und Pferden nach Südafrika zu verhindern, hat er nach dem „B. T." Roosevelt brieflich seine Absicht mitgeteilt, ein bewaffnetes Korps von Burenfreunden zu schaffen, um das britische militärische Verschiffungslager in Neworleans anzugreifen. Pearson fügt in seinem Brief hinzu, daß dies ein letzter Appell sei, und daß, wenn Roosevelt seinen Brief unbeantwortet lasse, er daraus ersehe, daß der Präsident den Angriff gestatte.

Paterson, 11. Februar. Die Zahl der bei der Feuersbrunst Verletzten, die in Krankenhäusern Aufnahme gefunden haben, beträgt fünfzig. Durch den Brand ist auch der Stadtteil, in welchem die hiesigen Anarchisten ihre Zusammenkünfte hatten, zerstört worden.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 11. Februar. Fonds fest.		10. Fbr.
Russische Banknoten	216,20	216,25
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,35	85,30
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,70	91,70
Preuß. Konsols 3½ pCt.	102,—	102,—
Preuß. Konsols 3⅓ pCt.	102,—	102,—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,—	92,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	102,—	102,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,—	89,—
do. „ 3½ pCt. do.	98,40	98,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,90	98,90
„ „ 4 pCt.	103,—	102,90
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,70	98,40
Türk. 1 % Anleihe C.	28,30	28,15
Italien. Rente 4 pCt.	101,20	101,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,60	83,10
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	194,60	194,60
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	213,75	205,60
Harpener Bergw.-Akt.	169,—	169,25
Laurahütte Aktien	206,20	206,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	— —
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	170,50	170,—
„ Juli	170,25	169,75
„ August	—,—	—,—
„ loco Newyork	87¾	87¾
Roggen: Mai	147,75	147,25
„ Juli	—,—	—,—
„ August	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	34,—	33,70

Wechsel-Diskont 3 pCt., Lombard-Zinsfus 4 pCt.

van Houten's Cacao
Nahrhaft & wohlschmeckend.
½ Kilo
genügt für 100 Tassen.

Heute abend 8 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter,

Frau Hermine Richardi

geb. **Harbarth.**

Dieses zeigen Freunden und Bekannten an

Thorn, den 10. Februar 1902.

Bruno Richardi
nebst Sohn und Schwiegertochter.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Januar 1902 sind:

11 Diebstähle, 1 Hehlerei, 1 Hausfriedensbruch

zur Feststellung, ferner:

in 11 Fällen liederliche Dirnen, in 15 Fällen Obdachlose, in 21 Fällen Bettler, in 20 Fällen Trunkene, 11 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs

zur Arretierung gekommen.

2037 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Bibel, 1 Goldin-Remontoiruhr, 1 Nasenklemmer aus Nickel, 3 Portemonnaies ohne Inhalt, 1 Spazierstockkrücke, Griff von einem Damenschirm, 1 Paar Kinderholzpantoffel, 1 kleiner Stoßwagen, 4 Damenregenschirme, 1 Infanterie-Extramütze, 1 Peitsche, 1 Stück schwarze Glanzdecke, 1 weißes Taschentuch, 1 Gedächtnismünze, Ersatz-Reserve-Paß des Wladislaus Pflögel, mehrere Schlüssel.

In Händen der Finder:

1 Damen-Remontoiruhr mit schwarzem Deckel und goldener Kette pp., 3 weiße Lampenglocken, 2 Jaquetts, 1 blauer Stein aus einem Ring, 1 brauner Muff, 1 Pferdedecke, 1 Puppe, 1 Artillerie-Extramütze.

Zugelaufen sind 5 Hunde verschiedener Rasse.

Die Verlierer bezw. Eigentümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 9. Februar 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Fischerei und Eisnutzung** in dem sogenannten toten Weichselarm zwischen dem Winterhafen und dem Entwässerungskanal, welcher von der Ulanenkaserne nach der großen Weichsel führt, soll vom 1. April 1902 ab auf 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Freitag, den 28. Februar cr., vormittags 10 Uhr

auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathauses eingesehen werden.

Thorn, den 10. Februar 1902.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Dienstag, den 18. Februar 1902, vormittags 10 Uhr sollen im **Gasthof zu Neugrabia** vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn und zwar vom Grenzaufhieb bei Wudek-Ruhheide sowie aus den Brandschlägen der Jagen 68 bis 73

rund 2400 rm Kloben,
1900 „ Spaltknüppel,
1400 „ Reiser I. Kl. und
1000 „ Stubben

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Entfernung 8 bis 12 km vom Hauptbahnhof Thorn.

Garnisonverwaltung Thorn.

Verdingung.

Die Lieferung von 9400 qm Bretter, 5050 lfd. m Latten, 12000 Faschinenbankpfählen und 150 runden Stangen soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum **25. Februar 1902,** vormittags 10½ Uhr im Geschäftszimmer der Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn einzureichen.

Technikum Strelitz
in **Mecklenburg.**
Ingenieur-, Techniker- und Meisterkurse.
Maschinen- u. Electrotechnik.
Ges. **Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.**
Täglicher Eintritt.

Versteigerung.

Mittwoch, den 12. ds. Mts., mittags 1½ Uhr,
werde ich auf dem Bahnhof Mocker **eine Waggonladung Häckfel,** ca. 160 Ztr.
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler.
vereideter Handelsmakler.

Der Schuppen Nr. 5

auf dem Wollmarkt, an der Graudenzerstraße belegen, 47 m lang, 10 m breit, 2,90 m Wandhöhe, von Bretterfachwerk errichtet, soll zum Abbruch verkauft werden. Gebote werden

am 20. Februar cr., vormittags 10 Uhr

in meinem Komptoir entgegengenommen. Den Zuschlag behält sich die Handelskammer vor.

Gustav Fehlauer,
Schatzmeister der Handelskammer.

6000 Mark

gegen Hypothekarische Sicherheit per sofort **gesucht.** Offerten unter **C. 12** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3000 Mark

werden zur sicheren Stelle zu zedieren **gesucht.** Gefl. Anerbiet. unt. **L. S.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Mache hiermit den geehrten Damen bekannt, daß ich vom **17. Februar** bis **1. März,** von 2—6 Uhr nachmittags wieder einen

Kursus
für
feine Plätterei

abhalten werde, wozu Anmeldungen rechtzeitig erbitte. Lehrgeld 10 Mk. Garantie gediegener Ausbildung.

M. Keussen, Dampfwäscherei,
Brückenstraße 14.

Junge Damen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden.

M. Orlowska,
akad. geprüfte Modistin,
Gerstenstraße 8.

Zur Anfertigung
von
elegant. Damengarderoben, Kostümen, Gesellschafts- und Balltoiletten
sowie
Haus- und Kinderkleider
empfiehlt sich

M. Orlowska,
akad. geprüfte Modistin,
Gerstenstraße 8, I.

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens-Versicherung
mit Gewinnbeteiligung nach dem System der steigenden Dividende. **Weltpolize.**
Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr u. Gewinnbeteiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängl. Eisenbahn- u. Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vorteile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäfts-Gewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnanteil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft erteilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direktion in Berlin SW., Linden-Strasse 20/21.**

Vorteilhaftes Angebot!

Ich löse mein Geschäft auf und biete Interessenten Gelegenheit, ganze Einrichtungen — einfachen bis vornehmsten Genres —, einzelne Möbel und Kunstgegenstände zu wesentlich ermässigten Preisen zu erwerben.

Thorn, Brückenstr. 30. **W. Berg,** Möbel - Magazin.

Landwirtschaftliche Sämereien.

Inländ. **Rotklee, Weissklee, Schwedischklee, Wundklee, Gelbklee,** echte franz. **Luzerne, Thymothe,** engl. und ital. **Reygras, Wiesengräser, Grasmischungen, Pferdezahnsaatmais, Seradella** 2c. 2c.

Futterrunkelrübensamen, gelbe und rote **Eckerndorfer,** gelbe und rote **Oberndorfer,** westpreußische sortenreine Dominialware, letzter Ernte, von bewährten Züchtern offerieren billigst unter Garantie für bestgereinigte, seidefreie, hochkeimige Saat

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende blutarme Kinder,** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen. Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Lebertbran Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch ca. **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 u 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Zu haben in **Thorn** in der **Raths-, Annen-** u. **Königl. Apotheke.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Königsberger

Gegründet 1640.

Aelteste und anerkannt bedeutendste Zeitung in Ostpreussen, vorzugsweise in den gebildeten und kaufkräftigen Kreisen der Bevölkerung verbreitet.

Hartungsche

Inserate überaus wirksam! Zahlreiche Anerkennungen langjähriger Inserenten.
Insertionspreis: Petitzeile 30 Pf. Reklamen 60 Pf., Wohnungsanzeigen und Arbeitsmarkt 15 Pf.

Bezugspreis: Mk. 3,75 pro Vierteljahr (ohne Bestellgeld).

Zeitung.

Lehrling

mit guter Schulbldg. wird gesucht von **B. Doliva, Artushof,** Tuch-, Maaß- und Militäreffekten-Geschäft.

Tüchtige Verkäuferin

mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, findet dauernde Stellung in meinem Detail-Geschäft.

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Junges Mädchen zur Aufwart. ges. **Szymanski,** Baderstraße 20, III.

Zahn-Atelier

von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schonendste Behandlung.
Gerberstraße 31, II im Hause des Herrn **Kirmes.**

Eine gut erhaltene **Laden-Einrichtung** zu verkaufen. Zu erfragen bei **M. Zygmanski.** Heiligegeiststraße 21.

Hochfeiner Teschner-Drilling wegen Aufgabe der Jagd, **Pelzdecke, Honig, Federn** und **Ausziehtisch** zu verkaufen **Hofstraße 7,** 1 Tr. rechts.

Ein Schaukasten

billig zu haben
A. Rosenthal & Co.

90 000 Fl. Rhein-Sekt,

garantiert reiner Traubenwein, brillant moussirend, werden bei Abnahme in Kisten von 12—60 Fl. a ¼ **Fl. mit 1 Mk.** inkl. Emballage vor Eintritt der

Schaumweinsteuer

abgegeben. Probeflaschen per Nachn

Rheinische Sektkellerei, Leipzig-Connewitz Nr. 222.

Rühmende Anerkenn. und regelmäßige Nachbestellungen aus besten Kreisen.

In tausend Fällen bestätigt!

Jede Flechte,

Schuppen auch die schmerzhaft nässende, stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden **Hautausschlag,** auch **Nasenröte,** beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer, Leipzig,
Bayerschestraße 48.

Brief-Umschläge
schöne lebhafte Farben
mit
Firmen- u. Adressendruck
liefert
Buchdruckerei
der
Th. Ostdeutschen Ztg.
Brückenstraße 34, I.

Schweyer's Kitt

prämiert mit der goldenen Medaille Paris, anerkannt seit 10 Jahren als das **beste Binde- u. Klebemittel** für zerbrochene Gegenstände, ist zu haben in Flacons a 30 und 50 Pfg. bei: **Raph. Wolff.**

Landwehr-Verein

Freitag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr
Haupt-Versammlung
im **roten Saale des Artushofes.**
U. a.: Kassen- und Geschäftsbericht, Wahl des Vorstandes.

Der erste Vorsitzende
Technau, Landrichter.

Litteratur- u. Kulturverein.

Die Mitglieder werden hierdurch zu der am **Dienstag, den 18. d. Mts., abends 9 Uhr** in der **Aula des Gemeindehauses** stattfindenden
ordentl. Generalversammlung
ergebenst eingeladen.

Tageordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Ergänzungswahl für 3 Vorstandsmitglieder.
3. Wahl der Kassenprüfer.

Thorn, den 10. Februar 1902.

Der Vorstand.

Für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Donnerstag, den 13. Februar, abends 8 Uhr:
Musikalisch-deklamatorischer Vortragsabend
von Damen und Herren der Offizier- und Zivilgesellschaft
im großen Saale des Artushofes.
Nummerierte Karten zu **2 Mk.** in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Reichskrone

Katharinenstr. 7.

Heute, am 11. d. Mts., Fastnacht:

Grosses Kappenfest und **Maskenball,**
wozu ergebenst einladet
Kluge.

Heute Mittwoch, abends 6 Uhr:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei
W. Romann, Wurstfabrikant,
Breitestraße 19.

Stadttheater in Bromberg.

Spielplan.

Donnerstag, 13. Februar, **Liselott'.**
Freitag, 14. Februar, Benefiz für **Toni Malten (24. Novität zum ersten Male): Die Schöne von New-York** Operette in 3 Akten von G. Kerker und B. Morton.
Sonnabend, 15. Februar **(zu kleinen Preisen, auf Verlangen): König Richard der Dritte.**

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 11. Februar 1902.
Der Markt war nur mäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Weizen	100 Kg.	17	20	18	—
Roggen	„	14	80	15	20
Gerste	„	12	20	12	80
Hafer	„	14	—	15	—
Stroh	„	8	—	9	—
Heu	„	8	—	9	—
Kartoffeln	50 Kg.	1	20	2	25
Rindfleisch	Kilo	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	70	—	90
Barsche	„	—	50	—	80
Weißfische	„	—	40	—	50
Puten	„	4	50	7	—
Gänse	„	3	—	5	—
Enten	Paar	4	—	5	—
Hühner, alte	Stück	1	30	2	—
„ junge	„	1	50	2	—
Tauben	Paar	—	80	—	90
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	40
Eier	Schock	2	80	4	40
Aepfel	Kilo	—	30	—	70
Spinat	„	—	50	—	—
Zwiebel	„	—	20	—	—
Mohrrüben	„	—	10	—	15

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 12. Februar.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal des Neustädt. evangel. Pfarrhauses.
Herr Prediger Krüger.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. **Hierzu Beilage und Unterhaltungsblatt.**

Beilage zu No. 36
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Mittwoch, den 12. Februar 1902.

Provinzielles.

Osterode, 9. Februar. Einen guten Fang hat allem Anscheine nach der Polizeisergeant Janiszewski am Mittwoch gemacht. Er hatte erfahren, daß in Freystadt (Westpr.) Felle gestohlen worden sind und stellte Ermittelungen an, ob solche nicht etwa hier zum Verkauf gebracht waren. Thatsächlich traf er auf dem Bahnhofe den Verkäufer der Felle, der sich in Gemeinschaft mit 2 anderen Männern an Speise und Trank labte. Alle drei wurden festgenommen, von denen einem es gelang, auf dem Wege nach dem Polizeibureau die Flucht zu ergreifen und zu entkommen. Der Verkäufer der Felle, welcher der Vorarbeiter Wilhelm Sänger aus Mirakowo, Kreis Briesen, sein will, lebt angeblich von seiner Frau getrennt und hat zuletzt in Mocker gewohnt. Er giebt an, den Entwichenen nicht zu kennen, mit diesem auf der Eisenbahnfahrt von Schönsee zusammengetroffen zu sein und von ihm die Felle für 16 Mk. abgekauft zu haben. Der dritte Mann ist nach seiner Angabe und den bei ihm gefundenen Papieren der Arbeiter Martin Dietrich aus Pangritz-Kolonie.

Czerwinsk, 9. Februar. Dem Bahnwärter Schwartz hierselbst fielen gestern früh zwei die Bahnstrecke benutzende Männer auf. Nachdem sich einige Bahnarbeiter eingefunden hatten, verfolgte man die beiden Männer, welche sich nunmehr in eine kleine Schonung flüchteten. Dadurch hatten sich die Einbrecher, denn solche waren es, verdächtig gemacht. Nunmehr ließ man von ihnen ab und beobachtete sie. Jetzt wurden die Strolche dreister und begaben sich auf den hiesigen Bahnhof, um den Zug zu benutzen. Aber der Bahnwärter Schwartz hatte seine Leute unterrichtet, und auf sein Kommando sollten die Strolche festgenommen werden. Dies gelang bei dem einen sogleich, während der andere flüchtete und sich bei seiner Verfolgung wehrte. Erst nach einem heftigen Schlag auf den Kopf wurde er festgenommen.

Posen, 9. Februar. Die „Berliner Korresp." schreibt: Auf den Bericht des zur Bekämpfung der Frittfliege nach der Provinz Posen entsandten Dr. Röhrig, gab v. Podbielski den Landwirtschaftskammern die Errichtung von Pflanzen-Schutzstationen zwecks rechtzeitiger Maßnahmen zur Bekämpfung der tierischen Schädlinge anheim.

Kleine Chronik.

* Ein Musterpferd. Der Einspänner Johann D. hat sich vor dem Richter der Josefstadt in Wien, wie dortige Blätter erzählen, wegen Schnellfahrens zu verantworten. — Richter: Laut Meldung des Wachmannes konnte sich ein Passant nur durch einen raschen Seitensprung retten. — Angekl. (lächelnd): Kaiserlicher Herr Rat! Wann Sö mein Roß seg'n, sagen S' selber, dös is net mögli'. — Richter: Warum soll's nicht möglich sein? — Angekl.: Erstens is mein Roß linksgängig, zweitens is es an einem Aug' blind, nachher is es hartgoschig und thuet an wengerl hinken. — Richter: Das wäre ja ein Musterroß! Mit einem solchen in den Straßen Wiens zu fahren, ist schon an und für sich eine Unvorsichtigkeit, daher strafbar. — Angekl.: I bin aber dösmal mit dem Roß zum ersten Mal gefahren. — Behufs Vorladung des Wachmannes wurde die Verhandlung vertagt.

* Etwas vom Kunsthandel in Italien. Ueber die mitunter ungeheuren Summen, die im italienischen Kunsthandel noch heute zu verdienen sind, geben ab und zu genaue Auskunft die Berichte des Generaldirektors der Altertümer zu Rom über seine Amtsführung. Denn zu seinen Amtspflichten gehört auch die gerichtliche Verfolgung jedes unberechtigten Verkaufs von Kunstwerken. Aus dem neuesten Bericht über das erste Halbjahr 1901 seien einige interessante Einzelheiten mitgeteilt. Bekannt ist der Prozeß gegen den Prinzen Chigi wegen des Verkaufs eines Bildes von Botticelli. Ein anderes Mitglied der römischen Aristokratie, die Prinzessin Barberini-Sacchetti, wird sich demnächst gegen die Anklage verteidigen müssen, an den Louvre ein kostbares Elfenbein-Diptychon und eine sizilisch-arabische Silbervase verkauft zu haben, ebenso eine der kostbarsten Handschriften der barberinischen Bibliothek an einen noch unbekannten Käufer. Auch die kostbarsten Gobelins der Familie Barberini mit dem Wappen des Papstes Urban VIII. sind einem reichen Amerikaner zum Opfer gefallen. Endlich hat man zwei römische Kunsthändler, Enrico Pardo und S. Sanguinetti, die auch den Verkauf des Botticelli des Prinzen Chigi vermittelt hatten, zu je 140 000 Lire verurteilt, weil sie die Bronzebüste des Bindo Altoviti von der Hand des Benvenuto Cellini in das Ausland geschafft haben. Für dieses berühmte Meisterwerk erhielt der Künstler nach seiner eigenen, durch Goethes Uebersetzung berühmten Erzählung nur 50 Goldgulden, die er aber zurückwies. Früher war es auf besonderen weisen Befehl der Päpste vor dem Verkaufe geschützt, indem es mit Ketten an der Wand des Empfangsraumes des Palazzo Altoviti angeschmiedet war. Als aber dieser altehrwürdige Familiensitz am Ponte S. Angelo im Jahre 1888 der Tiberregulierung zum Opfer fiel, kam die berühmte Porträtbürste nach Florenz, von wo sie unbemerkt in das Ausland geschafft wurde. In welchem Museum sie wieder auftauchen wird, scheint vorläufig noch unbekannt.

* An Bezeichnungen für Geräusche fehlt es uns im Deutschen nicht. Ein, wie es scheint, über sehr viel Zeit Verfügender hat dieselben sogar wie folgt in gereimter Form zusammengestellt:

Rappeln, Klappern, Rascheln, Trappeln,
Schreien, Kichern, Lispeln, Pappeln,
Plätschern, Rieseln, Pfeifen, Girren,
Klingen, Klirren, Murmeln, Schwirren,
Rauschen, Säuseln, Brüllen, Flüstern,
Zwitschern, Schnalzen, Zischen, Knistern,
Wimmern, Heulen, Knarren, Summen,
Läuten, Singen, Näseln, Brummen,
Donnern, Krachen, Seufzen, Aechzen,
Lesen, Schreien, Knirschen, Krächzen,
Poltern, Rollen, Wispern, Sausen,
Pochen, Klopfen, Mauen, Brausen,
Tröpfeln, Keuchen, Husten, Scharren,
Niesen, Schluchzen, Gicksen, Knarren,
Grunzen, Gurren, Räuspern, Bellen,
Schnurren, Plärren, Lachen, Schellen,
Röcheln, Meckern, Glucksen, Stöhnen,
Quaken, Krähen, Schrillen, Dröhnen,
Trommeln, Pauken, Puff und Knall —
Alles Worte für den Schall.

* Zur Gesundheitspflege. Man gönne dem Körper die nötige regelmäßige Ruhe, auch zur rechten Zeit, um die verbrauchten Stoffe wieder ersetzen zu können. Die vollständigste Ruhe ist der Schlaf. Nur ein ruhiger und fester Schlaf stärkt. Im Schlafe atmet man am tiefsten, darum sei das Schlafgemach groß, hoch und luftig. Man schlafe jederzeit bei geöffnetem Fenster. Zugluft ist hierbei zu vermeiden. Licht hindert wegen seiner nervenbelebenden Wirkung einen festen stärkenden Schlaf. Die beste Schlafzeit ist die Nacht wegen der Dunkelheit und Abwesenheit der Sonne mit ihrer belebenden Wirkung. Das Natürlichste ist, man gehe mit ihr schlafen, abends um 8 Uhr und stehe mit ihr auf, morgens um 4 Uhr. Auf dem Lande lebt man natürlicher, man geht durchschnittlich um 9 Uhr schlafen und steht um 5 Uhr auf. Auch in den Städten gehe man für gewöhnlich nicht nach 10 Uhr schlafen und stehe nicht nach 6 Uhr auf. Vor dem Schlafengehen vermeide man aufregende Getränke, schwere Speisen, überhaupt ganz spätes Essen, geistige Anstrengung, aufregende Lektüre ꝛc. Man gewöhne sich an eine regelmäßige Schlafzeit. Besonders im Schlafzimmer halte man auf die reinste Luft und dulde darin keine schmutzige Wäsche, Schuhwerk usw. Vor dem Schlafengehen wasche man sich und lege sich nicht mit kalten Füßen ins Bett. Gegen diese hilft warmes Bad und tüchtiges Reiben. Das Bett sei bequem, die Decke nicht zu dick und warm, jedes Unterbett ist überflüssig.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 10. Februar 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: transito hochbunt und weiß 724—737 Gr. 141 Mk.
transito bunt 713 Gr. 135 M.
transito rot 708—769 Gr. 117½—132 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 750 Gr. 143 Mk.
transito grobkörnig 714—736 Gr. 102—103 Mk.
transito feinkörnig 744—756 Gr. 102—103 Mk.

Gerste: inländisch große 638—698 Gr. 125—135 Mk.
Erbsen: transito weiße 135 Mk.
Hafer: inländischer 148½—155 Mk.
Mais: transito 92 Mk.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,52½ Mk. inkl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 4,90 Mk. inkl. Sack bez.

Amtlicher Handelskammerbericht.
Bromberg, 10. Februar.

Weizen 172—178 Mk., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 148—152 Mk. — Gerste nach Qualität 120—[illegible]5 Mk., gute Brauware 126—131 Mk. — Erbsen Futterware 135—145 Mk., Kochware 180—185 Mk. — Hafer 140 bis 145 Mk., feinster über Notiz.

Hamburg, 10. Februar. Kaffee. (Vormbr.) Good average Santos per März 30¼, per Mai 30½, per September 31¾, per Dezember 32½. Ruhig. Umsatz 1500 Sack.

Hamburg, 10. Februar. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Febr. 6,77½, per März 6,85, per Mai 7,00, per August 7,22½, per Oktober 7,40, per Dezember 7,50. Stetig.

Hamburg, 10. Februar. Rüböl ruhig, loko 57. Petroleum beh. Standard white loko 6,70.

Magdeburg, 10. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, 88% ohne Sack 7,55—7,90. Nachprodukte 75% ohne Sack 5,65—5,90. Stimmung: Ruhig. Kristallzucker I. mit Sack 27,95. Brodraffinade I. ohne Faß 28,20. Gemahlene Raffinade mit Sack 27,95. Gemahlene Mehlis mit Sack 27,45. Stimmung: —. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 6,75 Gd., 6,80 Br., per März 6,85 bez., 6,82½ Gd, per Mai 7,00 Gd., 7,02½ Br., per August 7,20 Gd., 7,25 Br., per Okt.-Dez. 7,47½ Gd., 7,45 Br. — Stetig.

Schwarze Schatten. 42

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdr. verb.

„Ein Kohlenhändler soll er sein — daran erinnere ich mich — dies sagte einst spöttisch die Wredow. . . Nun, es wird doch nicht hunderttausend Kohlenhändler hier geben . . . Der kann doch nicht so schwer zu finden sein," grübelte Karl Blaas, und er kam zu dem Ergebnis, daß er zu allen deutschen Kohlenhändlern gehen und fragen wollte, ob sie Margarete Meinhardt's Mutter Bruder seien. In der Absicht verließ er den Gasthof und begab sich in das Menschengetümmel hinein. Er stand da in dem wogenden Menschenmeer, als wäre er allein auf der Welt, fremdartige Laute schlugen an sein Ohr, der Strom riß ihn hinüber, herüber, er bekam Püffe und Stöße, ohne daß man sich jedoch um ihn bekümmerte, und in seinen Ohren brummte und sauste es von dem Getümmel — man rief ihn an — er hörte es nicht — endlich machten ihm die Stöße von allen Seiten begreiflich, daß man hier nicht stille stehen und sich besinnen dürfte. „Wenn hier Grete verschwinden will," sann er trübsinnig, „so ist es unmöglich, sie wiederzufinden — das ist gerade, wie wenn Jemand in den Ozean versinkt." Es wurde ihm sehr unheimlich zu Mute und er fühlte sich namenlos elend und verwaist — dann hielt er sich vor, wie freundlich das Mädchen die ganzen vierzehn Tage der Reise gewesen, daß sie mit ihm ausgestiegen und ja neben ihm gewartet habe, und er folgte gern wieder der Stimme seines Herzens, das zu ihm sprach, wie er so sehnlich wünschte. Das richtete seinen Mut auf und er mischte sich in den Menschenstrom, um nach Kohlenhändlern mit deutschen Namensschildern zu suchen. Er fand viele auf seinem planlosen Wege, die deutsch hießen, ihn jedoch gar nicht verstanden und englisch antworteten, andere, die ihm lachend Auskunft gaben, daß sie nicht Onkel von Grete Meinhardt wären; endlich war Karl Blaas so müde und verwirrt, fühlte sich so hungrig, hinfällig und mutlos, daß er beschloß, nach dem Gasthof zurückzukehren — das ging aber nun keineswegs leicht — man wies ihn bei seinen Fragen auf Omnibusse und Pferdebahnen. Er stieg ein, sprach zu den Kondukteuren, sie nickten, nahmen das Fahrgeld, und er kam nach Stadtteilen, in denen man nichts von der Stadt Mannheim wußte. — Es war schon Abend, da erbarmte sich ein elegant gekleideter Herr des Armen, der ratlos, mit starren Augen, an einer Straßenecke stand; der Fremde rief einem Cab, sagte ihm auf Englisch, daß er den Mann nach dem Hafen zu Castle Garden, dem Zufluchtsort der ankommenden deutschen Auswanderer, fahren solle. Dort gelangte Karl fast in der Nacht erst an — er wandte sich an einen der deutsch redenden Beamten, und dieser winkte einer andern Droschke, die ihn endlich zur Stadt Mannheim brachte, wo ihn der Wirt wie ein verlornes Kind empfing und ihm sofort etwas zu essen und ein Glas Grog verschaffte. Eine Stunde später saß Karl Blaas beim Lichte einer fahlbrennenden Gaslampe in seinem Zimmer und hielt den Kopf in den Händen und sann tief und seufzte ab und zu schwer, und eine Centnerlast von Kummer und Sorge, unglücklicher Liebespein, Zorn und nur ein kleines Fünkchen Hoffnung im Herzen, suchte er sein Lager auf, wo er bald in den tiefen Schlaf der Erschöpfung sank.

Das war Karl Blaas' erster Tag auf dem verheißungsvollen Boden Amerikas.

*

Johann hatte im Unionhotel Wohnung genommen an demselben Abend, als Grete Meinhardt ihre Studien in den langen städtischen Kleidern machte.

Er war sogleich auf sein Zimmer gegangen, um der Aufmerksamkeit der Gäste und der Neugierde der New-Yorker zu entgehen, für welche er eine Tagesberühmtheit war.

Sobald sich das Gerücht verbreitet, daß Johann Wredow im Unionhotel Zimmer genommen, wurden die Eingänge des Hauses belagert von Straßenbummlern, waren die Lokale im untern Stock des Hotels gefüllt, suchten Neugierige in den Salons der ersten Etage, die den im Hotel Wohnenden reserviert waren, Eingang sich zu verschaffen, strömten die Gäste des Hotels selbst in die gemeinschaftlichen Gesellschaftsräume, um den interessanten Mann zu sehen.

Er täuschte Aller Erwartungen. — Durch eine Hinterthür führte ihn der Leiter des Gebäudes, und Johann wählte sein Zimmer in einem der oberen Stockwerke und bat den Manager, in Anbetracht der Verhältnisse für die ersten Tage die Miltagsmahlzeiten auf sein Zimmer zu bringen, was man in den New-Yorker Hotels nur bei Kranken gestattet.

Am nächsten Morgen, als Johann die Treppe hinabstieg, einen Ausgang zu machen, kam die Stufen eine schwarz gekleidete Dame empor, deren weiches, originelles, schönes Gesicht ihn an ein Kind erinnerte, das er irgendwo schon einmal gesehen.

Der Dame mußte er auch aufgefallen sein, denn sie benahm sich ganz ungewöhnlich — sie fuhr, als ihr Blick ihn traf, zurück und ihr Gesicht verzerrte sich auf eine wahrhaft erschreckende Weise — es wurde lang und starr und die Augenglichen denen einer Toten.

Die Dame schien dann umsinken zu wollen, und schon machte Johann Miene, der plötzlich von einem Unwohlsein Befallenen — wie er das annahm — zu Hülfe zu kommen, da raffte die Dame sich plötzlich empor, eilte an ihm vorbei und sprang beinahe fluchtartig die Treppen hinauf.

„Wer mag das nur gewesen sein?" flüsterte Johann. „Ich habe sie erschreckt, das war ersichtlich, aber wodurch? — Sie scheint schwache Nerven zu haben . . . An wen erinnert mich doch dies wunderbare Gesicht?" sann er. „Ich habe diese Person sicher schon gesehen — jedoch wann und wo?" grübelte er, es war ihm unmöglich, darüber sich klar zu werden.

Indeß war Grete Meinhardt, denn sie ist es gewesen, die plötzlich auf der Treppe vor Johann stand, auf ihr Zimmer geeilt und hatte sich händeringend auf die Kniee geworfen — denn Schwäche und Angst ließen sie nicht mehr stehen.

„Er ist es! Er ist es!" rief sie verzweiflungsvoll aus. „Er wohnt unter demselben Dach mit mir — er hat mich entdeckt, — ich sah es an seinen Augen, an seinen wunderbaren Augen." Ja, diese Augen — und Grete zitterte und rang die Hände, und erhob sich und ging zur Thür und schloß diese ab. Dann warf sie sich ächzend und stöhnend auf das Bett und sprang wieder auf und sank in den Lehnstuhl, und beide Hände auf die Schläfen drückend ging sie dann rastlos im Zimmer auf und ab. Ihr Gesicht war entsetzlich bleich und in ihrem Innern tobte eine Welt von schweren Empfindungen.

Vor ihren Augen stand jetzt plötzlich mit einer schrecklichen Deutlichkeit jene Nacht, in der sie das falsche Testament gemacht. Hier war der Mann, den sie um sein Vermögen betrogen — er lebte und sie zehrte von seinem Gelde. — Bisher hatte sie kaum je an den Sohn der Witwe gedacht. Er lebte in ihrer Erinnerung als ein eigensinniger, seltsam scheuer großer Knabe mit schönen Augen, und als sie den Betrug unternahm, hielt sie ihn im Geiste für einen verkommenen Vagabunden und Bettler, der wahrscheinlich hinter irgend einem Zaune im Branntweinrausch lag, falls er überhaupt noch lebte. (Forts. folgt.)

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag, 10 Februar 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

65 76 129 44 318 86 89 421 36 563 666 74 887 **1**271 479 798 829 901 **2**075 425 27 525 38 **3**382 450 963 **4**142 255 366 487 709 35 70 71 802 9 38 61 80 907 31 **5**198 755 812 14 83 949 **6**227 63 66 452 605 **7**439 67 528 673 814 **8**148 303 62 569 707 90 913 **9**092 122 479 515 681 706 51 76 843 956

10030 193 233 526 662 96 788 833 60 961 **11**030 47 278 394 416 681 770 963 **12**013 28 45 142 326 647 49 98 966 83 91 **13**010 61 76 100 225 73 358 428 50 648 96 792 847 50 **14**143 589 702 74 803 7 12 40 991 **15**091 191 238 45 57 452 (200) 961 **16**054 241 99 333 459 586 93 **17**062 175 376 467 83 578 677 934 42 62 **18**003 115 76 435 45 51 548 56 69 80 709 876 (300) **19**087 133 72 295 684 8 2

20 84 (.00) 236 303 6 453 82 517 630 749 828 30 9 8 93 **21**174 207 72 614 89 **22**065 105 297 387 409 527 78 807 903 48 95 **23**000 51 155 312 414 654 702 9 808 92 967 89 **24**004 365 84 516 77 711 28 973 **25**021 167 94 203 57 402 814 76 967 **26**161 221 35 28 460 94 535 672 75 86 802 **27**086 254 633 898 900 **28**041 54 155 95 263 3 6 98 488 546 98 768 813 38 902 8 **29**007 25 50 274 337 487 504 52 721 91 93 98 993

30011 27 44 186 259 477 509 53 79 623 981 **31**005 253 327 49 414 21 509 87 799 860 97 **32**017 94 308 528 712 50 838 **33**049 108 20 212 24 51 369 417 542 **34**231 587 737 67 845 973 **35**182 209 368 446 602 72 742 65 92 800 **36** 54 85 156 206 544 86 764 807 930 **371** 0 57 202 385 444 68 536 663 992 **38**420 720 94 846 **39**265 432 601

40010 35 94 479 97 **41**061 208 15 58 79 94 413 63 73 565 734 **42**058 252 3 2 415 501 43 51 643 85 941 **43**002 274 77 88 310 78 88 435 619 738 819 927 **44**017 159 344 633 61 715 829 96 942 98 **45**135 298 312 799 878 955 **46**038 69 123 74 83 374 456 509 695 700 82 852 75 84 924 39 98 **47**018 124 372 435 549 705 852 901 26 **48**149 65 409 50 981 95 **49**149 388 402 55 96 656 714 75 99 846

50051 259 644 840 921 (200) 58 **51**037 280 372 88 498 531 75 99 640 971 **52**031 53 59 169 239 98 370 81 467 600 58 852 **53**057 121 335 476 935 39 **51**179 82 241 310 480 578 774 816 28 89 949 **55**082 463 76 536 855 963 79 **56**143 307 547 51 65 83 99 613 14 791 896 **57**051 105 477 751 91 856 92 **58**013 16 69 211 47 359 652 842 (200) **59**021 130 72 722 945 96

60022 190 338 474 587 711 822 915 **61**019 21 346 585 763 842 74 954 **62**037 176 226 327 769 83 861 71 909 **63**024 130 351 489 562 706 843 **64**003 20 371 451 532 83 981 **65** 37 57 123 328 466 717 75 893 **66**617 40 73 80 87 870 99 21 **67**178 517 77 642 703 800 901 38 **68**033 132 65 230 322 417 27 (300) 576 668 74 731 98 **69**137 80 211 18 323 33 429 527 53 666 846 69 903 **(1000)** 90

70020 176 99 698 924 **71**039 308 54 91 461 716 18 **72**007 90 118 89 270 310 91 424 42 87 631 773 74 934 **73**080 108 33 82 214 345 402 16 (200) 17 671 700 923 **74**054 63 291 416 545 688 841 (200) **75**067 293 550 645 730 42 (200) 948 **76**004 82 83 288 539 690 747 869 **77**318 452 602 45 870 931 59 **78**040 66 140 91 235 38 74 94 468 554 **79**086 106 31 54 275 99 653 776

80221 327 429 51 529 52 56 92 700 852 83 **81**209 333 426 31 82 577 710 876 **82**056 353 507 96 973 **83**045 292 402 93 563 656 740 **81**006 211 63 364 539 80 97 660 853 70 **85**099 108 18 48 (300)107 33 528 76 637 94 99 731 81 850 982 **86**087 89 262 86 439 580 658 66 707 54 883 966 **87**064 98 184 206 9 35 321 84 96 454 537 617 70 79 867 942 83 **88**195 306 73 91 481 569 **89**043 186 229 453 506 955

90012 132 253 462 509 19 63 701 (5000) 611 51 749 88 817 44 953 80 **91**099 299 375 654 75 98 720 860 962 66 [illegible]028 139 96 312 400 537 895 **93**012 103 10 210 474 [illegible]2 **94**515 51 77 719 79 905 **95**097 145 267 314 50 452 515 46 814 40 67 79 **96**067 263 76 351 99 551 930 [illegible]057 183 307 18 543 862 **98**537 894 917 50 **99**0[illegible]89 315 525 607 719 769 870 927

100174 216 68 402 (300) 58 624 73 724 57 75 883 957 [illegible]025 43 320 471 84 674 **102**201 334 440 603 51 (200) 741 886 87 **103**149 235 36 67 82 476 591 3 97 612 18 **104**102 108 45 209 45 95 304 22 540 41 53 602 35 804 923 54 87 **105**085 293 361 520 631 832 92 **106**005 208 569 624 92 727 822 925 26 84 **107**216 52 313 674 702 8 831 41 **108**112 27 331 479 629 54 805 910 47 83 **109**005 401 623 753 931 (200)

110084 287 399 538 697 722 814 948 **111**122 200 328 47 49 610 40 913 70 80 **112**033 86 181 203 35 318 76 462 **113**015 69 124 454 91 527 629 44 60 715 16 67 889 **114**009 200 35 69 339 573 669 759 (300) 859 985 **115**136 360 420 92 99 736 **116**055 116 17 40 475 509 851 950 **117**123 216 310 565 668 800 920 34 **118**024 121 258 83 677 763 946 84 87 **119**039 214 319 23 96 425 89 605 777 **(1000)** 79 800 (200) 34

120065 157 276 413 526 **121**326 423 592 635 **122**203 12 82 98 475 841 **123**335 70 412 29 514 20 725 53 93 **124**328 46 484 657 91 761 927 **125**173 524 653 826 **126**246 384 559 81 641 81 803 44 916 (200) 52 57 **127**141 243 319 28 603 42 763 885 **128**117 38 47 70 238 331 68 99 724 841 61 **129**015 19 53 60 303 551 55 622 23 89 853 915 58

130184 236 42 356 468 582 672 834 **131**104 27 249 74 386 417 44 47 508 723 37 873 932 **132**067 91 260 414 90 830 31 **133**148 356 524 48 606 27 (200) 37 768 954 66 **134**013 821 **135**061 246 485 586 97 695 734 887 980 **136**248 335 413 63 664 86 926 71 **137**086 217 328 44 408 585 854 78 **138**073 150 82 428 569 651 74 978 **139**184 274 88 372 441 91 511 703 9 832 943 64 72

140095 193 203 70 93 380 495 678 750 80 **141**012 122 220 432 80 666 **142**121 23 38 51 60 247 480 510 54 81 700 98 824 90 **143**183 273 605 35 36 838 71 918 **144**053 123 296 357 49 572 76 80 890 95 911 17 **145**180 80 224 37 78 303 31 44 471 80 547 701 899 **146**102 214 91 311 552 61 834 80 **147**081 302 79 602 32 759 816 74 87 925 44 **148**017 22 253 348 530 58 711 874 **149**012 182 212 343 79 429 518 632 37 44 730

150078 195 319 409 516 **151**001 12 101 36 455 738 930 **152**114 53 278 81 328 60 400 503 6 55 83 806 7 79 **153**010 83 222 81 533 656 957 69 **154**007 139 309 466 586 714 **155**005 32 61 262 82 968 **156**008 342 52 420 66 716 865 74 966 **157**052 94 123 554 705 **158**035 107 15 283 444 62 644 **159**066 148 301 458 585 616 762 870 910

160137 221 729 877 **161**025 41 155 300 33 579 654 771 91 848 905 **162**014 82 112 200 52 92 375 596 713 951 68 93 **163**151 210 452 611 51 93 (300) 813 69 71 **164**205 79 327 436 65 925 **165**052 378 420 524 41 830 920 57 **166**128 312 56 57 97 556 621 61 714 955 **167**138 308 427 64 512 694 925 91 **168**197 35 292 407 (200) 72 522 82 634 95 742 852 98 927 **169**053 145 261 451 53 5 3 614 47 745 53 933 44

170000 72 113 376 451 620 716 822 **171**087 269 99 332 479 84 89 503 614 (500) 54 67 723 33 871 **172**313 570 602 98 777 904 **173**348 418 67 757 816 **174**070 129 89 234 71 395 538 53 71 638 50 959 **175**018 59 102 17 51 363 416 (500) 40 68 776 **176**201 347 48 449 660 725 81 952 **177**184 344 63 401 87 88 518 41 62 692 707 **178**018 49 431 584 (200) 817 952 **179**083 153 62 93 221 37 63 627 69

180213 50 303 463 723 827 915 46 **181**092 270 405 536 710 853 993 **182**026 62 214 482 551 604 818 949 **183**000 31 108 450 515 768 (200) 70 **184**017 61 81 111 67 720 29 58 899 938 **185**018 92 139 238 64 324 29 90 719 95 99 819 983 **186**014 122 70 217 479 696 776 876 969 **187**155 220 83 406 686 926 (300) **188**190 (300) 213 781 67 832 979 **189**112 56 74 93 240 339 687 882 935

190030 120 268 313 553 625 85 904 **191**139 617 716 29 829 81 978 **192**003 264 351 420 28 40 613 62 732 70 824 73 958 77 **193**029 41 132 89 273 495 552 642 726 **194**038 109 237 49 343 61 501 608 742 66 834 69 914 44 **195**013 268 520 661 783 839 65 **196**246 94 395 535 608 28 51 92 767 (200) 810 **197**034 35 219 67 424 45 512 739 62 900 17 25 45 **198**120 207 714 61 918 **199**071 209 89 352 57 692 712

200111 911 59 **201**121 49 78 295 344 48 66 439 525 666 751 **202**009 150 282 304 22 406 51 63 75 721 63 887 **203**058 271 511 655 721 29 **204**039 103 418 549 721 811 54 953 79 **205**056 232 92 353 86 437 51 508 25 870 909 28 **206**023 107 (300) 252 502 15 652 **207**069 268 386 98 404 679 757 815 930 87 **208**079 103 54 504 637 732 921 28 77 99 **209**301 410 25 77 (200) 535 80 679 739 898 904 31 (200) 58

210030 137 377 89 479 501 30 797 853 64 (500) **211**292 306 60 400 55 675 702 6 806 10 73 99 947 **212**036 279 488 602 883 992 **213**378 895 629 79 95 710 32 93 851 64 77 **214**028 120 36 46 305 84 677 703 813 **215**211 99 395 585 609 972 **216**119 370 415 40 545 610 874 91 983 **217**070 124 220 79 431 72 549 623 808 17 906 **218**126 477 524 43 886 958 77 **219**095 199 256 79 326 62 528 38 615 732 59 96 804 974

220058 649 734 61 954 94 **221**045 64 189 253 365 86 446 98 576 704 813 45 914 88 **222**037 41 105 69 590 764 836 72 931 **223**581 663 780 98 **224**019 299 356 71 460 641 62 987

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag, 10. Februar 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

74 478 (200)683 727 819 30 909 1156 436 530 40 748 94 878 80 941 **2**191 265 354 453 63 87 614 713 809 944 52 (200) **3**137 218 69 80 324 51 71 76 414 23 517 678 756 860 87 92 919 **4**120 299 307 11 492 519 623 795 956 97 **5**248 431 58 69 556 92 609 711 14 32 61 870 **6**028 159 253 601 24 74 999 **7**048 197 236 462 520 606 751 **8**187 89 273 382 412 624 52 **(1000)** 65 700 890 **9**025 48 (200) 231 305 81 575 701 863

10096 257 326 27 40 437 518 817 919 **11**109 424 511 64 601 998 **12**154 204 363 837 86 984 **13**079 141 67 272 572 765 804 **14**013 155 222 367 98 (200) 416 83 759 842 63 70 **15**182 352 411 510 **16**018 158 70 210 47 451 795 871 **17**151 318 67 79 580 721 995 **18**021 187 342 86 437 513 44 637 66 942 **19**353 420 72 563 743

20011 162 413 602 (300) 702 19 54 64 842 **21**094 110 259 426 40 77 597 607 10 802 31 **22**040 81 104 226 94 343 444 53 581 (200) 600 43 744 884 971 **23**198 234 443 548 **24**026 70 114 498 918 50 **25**154 85 302 9 461 656 820 51 984 **26**028 97 176 89 260 355 402 19 74 511 17 638 52 734 80 **27**000 469 636 705 819 982 **28**186 289 318 433 587 618 24 858 64 89 996 **29**248 309 466 514 715 929

30006 149 231 452 507 88 730 868 91 988 **31**042 132 386 406 49 58 85 526 76 665 84 714 26 57 844 65 915 **32**001 130 241 69 306 19 448 601 22 25 35 40 738 890 915 23 **33**009 34 98 119 274 331 64 410 563 629 721 59 **34**047 200 9 283 434 94 581 855 **35**024 140 390 551 83 906 99 **36**030 48 194 217 375 408 509 (300) 700 825 42 **37**093 316 419 815 31 961 **38**150 227 381 475 772 845 996 **39**055 201 92 608 82 789 99 835 47

40146 53 217 460 65 68 83 516 619 30 736 79 874 966 **41**065 313 (300) 597 684 796 **42**176 425 699 720 858 55 **(30000)** **43** 21 101 351 71 423 43 95 826 911 16 19 54 **44**018 48 70 98 303 463 660 826 908 60 **45**014 35 215 429 44 516 630 86 70 931 **46**110 19 355 410 12 55 521 690 747 76 887 **47**093 26 429 40 51 778 804 23 **48**107 89 213 97 394 492 542 89 696 750 (1000) 840 96 937 46 **490**328 170 89 208 **(10000)** 47 309 35 531 713 973 97

5028 360 503 703 **51**021 82 35 226 366 549 776 98 978 **52**026 154 78 967 86 **53**000 215 19 410 528 49 6 9 745 71 821 **54**155 378 457 505 **55**168 263 88 390 553 82 649 708 889 **56**104 219 397 475 688 **57**039 130 456 75 775 886 997 **58**075 86 213 38 49 74 309 519 65 88 655 92 811 19 **59**012 120 93 264 76 418 24 529 50 613 892 902 42

60 76 79 621 755 869 974 **61**096 278 516 72 680 893 **62**005 144 209 386 452 704 8 28 43 806 945 74 98 **63**025 75 164 366 64 554 643 737 823 (500) 961 70 **64**026 57 (200) 75 202 95 411 514 20 607 51 803 4 19 (200) 27 922 **65**037 210 14 313 17 63 427 91 564 722 65 852 **66**073 89 229 332 679 724 **67**115 218 55 386 442 72 8.9 83 91 **68**012 51 268 76 356 569 79 93 (300) 626 92 96 938 **69**170 383 84 97 470 603 17 887 919 49

70356 76 405 25 527 (200) 695 871 **71**042 102 14 93 290 613 983 **72**012 84 91 527 913 72 **73**228 337 415 679 828 (300) 57 **74**057 150 241 54 87 507 87 92 655 740 851 90 **75**367 747 98 (300) 834 70 935 62 94 **76**228 445 54 58 842 **77**073 172 282 322 513 76 751 842 944 **78**118 290 425 510 33 775 987 **79**004 (200) 67 210 94 313 76 472 692 911

80205 69 92 486 632 33 35 66 783 870 **81**239 356 545 830 907 60 **82**160 79 219 334 42 600 60 66 795 897 993 97 **83**157 89 303 479 752 **84**059 134 267 336 558 62 602 36 707 53 817 **85**013 72 219 374 76 565 66 968 70 **86**033 36 190 527 890 924 58 **87**180 82 301 22 24 28 (200) 460 533 612 57 717 847 **88**115 249 426 874 963 (200) **89**177 354 660 845 911

90034 205 23 393 613 789 838 **91**114 24 572 836 956 **92**011 43 103 97 290 395 465 533 99 751 56 815 61 74 81 916 78 **93**000 56 64 80 146 262 72 424 43 512 34 657 73 747 78 893 **94**244 (200) 57 77 384 500 612 35 898 906 **95**010 81 181 398 767 829 57 68 **96**075 273 374 77 414 825 **97**062 275 783 864 917 97 **98**037 102 270 336 604 47 60 729 64 840 **99**067 110 514 88 743

100023 129 335 417 500 11 795 97 997 **101**030 86 116 218 366 585 **102**124 419 49 70 647 879 933 **103**143 46 69 561 702 833 **104**011 106 39 237 312 **105**222 39 339 (200) 884 931 **106**069 249 402 943 **107**004 109 219 310 47 877 967 **108**133 223 (200) 70 412 87 577 773 77 829 973 **109**042 115 69 207 513 99 682 736 875

110055 149 214 330 452 506 699 787 883 75 658 **111**137 460 66 544 79 90 778 861 901 **112**136 308 435 **113**046 165 90 (500) 243 96 99 474 854 **114**270 737 829 905 **115**036 263 325 511 22 600 850 60 975 **116**114 429 506 693 763 93 831 (200) 64 93 975 **117**078 144 79 300 62 430 543 47 (200) 92 601 41 952 **118**114 257 512 70 635 52 706 948 **119**020 50 115 77 233 558 615 47 52 707 926

120157 78 634 792 867 **121**302 98 457 62 769 986 **122**115 217 362 70 737 881 **123**259 463 698 839 40 42 **124**103 9 23 62 252 371 744 68 824 61 98 99 **125**177 307 82 404 44 647 827 45 **126**074 173 612 22 760 818 973 **127**221 510 814 **128**041 107 12 209 330 493 **129**176 226 330 57 450 530 642 65 764 83 856 94

130008 39 738 894 937 97 **131**123 92 217 341 424 28 66 590 762 889 93 918 21 66 **132**005 153 254 63 475 553 78 615 774 959 83 **133**030 95 135 328 401 7 709 839 81 910 **134**031 37 52 109 28 70 494 618 **135**150 448 518 59 75 967 86 **136**422 69 650 63 767 **137**000 37 355 415 91 511 54 77 610 18 753 830 85 933 **138**044 573 (200) 626 80 808 971 **139**158 98 276 327 50 53 80 460 99 544 687 942 (200)

140033 145 209 388 483 91 523 86 770 **141**120 227 328 469 624 704 933 62 65 **142**118 348 497 550 632 707 858 942 **143**235 557 76 734 64 (500) 903 **144**083 95 174 82 646 825 **145**001 15 53 417 62 509 635 715 63 806 16 925 28 **146**043 152 221 41 424 586 607 24 87 805 **147**038 185 333 84 87 90 (200) 412 735 904 10 **148**007 271 493 551 866 992 **149**038 191 268 69 436 96 619 729 39 972

150039 168 88 284 332 628 999 **151**046 96 107 70 85 249 71 (300) 324 400 3 28 89 540 59 98 620 68 737 810 **152**229 321 46 630 40 **153**000 121 38 49 260 399 675 788 808 17 20 916 **154**035 85 146 54 251 392 518 **155**018 40 128 70 96 287 473 717 826 31 80 97 999 **156**094 108 201 316 32 474 570 644 50 841 **157**012 150 402 613 83 798 **158**025 201 380 406 600 41 54 60 702 35 65 916 69 77 **159**040 99 277 433 643

160003 187 412 546 696 741 (500) 56 953 78 **161**617 25 835 925 93 **162**036 163 265 (200) 445 67 99 696 831 41 72 **163**080 111 202 32 48 357 838 976 **164**114 67 393 509 94 **(5000)** 608 10 762 909 16 52 **165**045 233 704 33 34 84 858 99 908 89 **166**293 381 491 553 67 771 898 900 40 **167**207 400 779 87 801 901 51 **168**301 451 65 765 69 840 **169**353 517 853 988 95

170021 170 91 318 87 508 731 51 892 **171**014 53 266 536 43 621 68 751 74 816 914 88 **172**067 200 29 370 85 425 33 66 520 85 632 749 63 800 953 **173**003 316 484 591 931 **174**013 71 98 131 38 462 623 894 968 72 **175**273 86 709 833 93 919 57 **176**004 89 153 67 333 88 527 86 661 817 51 63 84 921 54 70 **177**053 227 668 814 901 49 (200) 63 **178**057 90 454 801 **179**035 69 113 15 283 381 475 521 754 978

180001 43 194 245 70 **181**047 296 456 89 515 42 98 681 809 925 51 **182**091 200 42 307 405 620 753 807 921 **183**209 70 94 306 12 469 563 724 **184**560 81 672 **185**045 69 434 52 94 507 99 663 725 87 844 **186**138 204 314 86 408 (200) 649 832 **187**182 291 (500) 375 465 660 774 988 **188**140 84 234 35 67 71 372 413 844 998 **189**091 163 212 488 708

190036 95 228 42 49 529 39 780 **191**215 319 432 58 579 633 50 711 15 44 966 **192**083 130 217 371 462 541 43 782 936 **193**109 436 75 528 689 756 801 2 8 **194**021 118 24 48 217 65 341 57 98 570 627 872 979 **195**017 41 164 92 96 359 442 707 940 **196**082 141 400 90 587 92 675 94 713 23 898 916 **197**082 113 37 41 289 353 96 441 69 579 615 861 95 979 **198**061 204 (200) 45 58 350 94 (200) 419 66 617 959 **199**000 68 172 78 244 331 456 698 726 847 70

200077 95 136 206 633 782 803 77 912 **201**075 86 118 80 487 512 22 638 713 827 940 (300) **202**016 127 327 35 94 452 **203**126 232 39 320 443 571 84 664 71 83 **204**084 205 343 74 76 495 685 719 95 801 **205**007 28 72 135 75 252 309 30 75 78 530 63 70 696 738 89 93 897 973 **206**009 82 300 5 54 496 645 75 719 882 84 933 **207**189 224 (200) 49 51 423 37 500 19 753 861 **208**033 98 129 333 444 80 662 81 872 903 **209**274 311 761 945 (300)

210177 218 374 438 90 544 75 76 670 87 92 739 81 93 948 63 90 **211**027 164 417 643 872 919 **212**138 237 98 386 489 511 650 744 919 **213**037 196 376 430 49 531 613 775 77 814 942 45 67 **214**097 103 207 19 370 696 785 837 930 **215**204 60 73 431 94 524 45 88 91 730 802 **216**000 118 73 84 301 39 61 94 96 98 700 818 925 48 51 **217**047 80 235 98 427 508 610 709 862 907 8 77 **218**029 89 347 884 **219**051 89 438 520 664 78 772 987

220025 41 101 59 342 473 542 986 **221**082 179 353 74 513 987 **222**233 305 407 516 39 631 752 981 85 88 **223**190 301 34 52 451 92 828 76 84 **224**070 116 292 444 591 94 712 60 838 69

Im Gewinnrade verblieben: 3 à 3000 Mk., 3 à 1000 Mk., 7 à 500 Mk., 17 à 300 Mk.

Bekanntmachung.

Die Absicht des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, zum 1. Oktober v. Js. in Thorn einen **katholischen** Präparandenkursus einzurichten, hat nicht zur Ausführung gebracht werden können, weil nicht genügend Teilnehmer dafür sich gemeldet hatten.

Nunmehr soll die Präparandenanstalt zu Ostern dieses Jahres eröffnet werden, wenn Meldungen in ausreichender Zahl dazu eingehen.

Das zu entrichtende Schulgeld beträgt jährlich 36 Mk. Die Zöglinge haben für Wohnung, Beköstigung pp. selbst zu sorgen, sie erhalten dagegen nach Maßgabe ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit Schulgeldbefreiungen und Geldunterstützungen.

Alle diejenigen jungen Leute, **katholischer** Konfession, welche sich dem Lehrerberuf zu widmen und zum Eintritt in ein Seminar sich vorzubereiten gesonnen sind, ersuchen wir darum, ihre Meldungen **umgehend und spätestens bis zum 10. März d. Js. an die unterzeichnete Schuldeputation** einzureichen.

Der Meldung sind beizufügen:

a. der Taufschein (das Geburtsattest),
b. das Schulabgangszeugnis,
c. der Impfschein, der Wiederimpfungsschein und ein Gesundheitszeugnis, **ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte.**

Die Bewerber müssen das Ziel der Volksschule erreicht haben und mindestens 14 Jahre alt sein.

Der Unterricht wird zunächst nur für die dritte Klasse erfolgen.

Thorn, den 3. Februar 1902.

Die Schuldeputation.

Carl Zonath
Photograph.-artistisch Atelier
Neust. Markt u. Gerechtestr. 2.
Spezialität:
„Auf Leinwand gemalte Porträts u. Vergrösserungen" nach jeder Photographie oder Sitzung.
Platinotipie.

Reiche Heirat vermittelt **Frau Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Bekanntmachung.

Die Dungabfuhr von dem hiesigen städtischen Schlachthofe, sowie dem Vieh- und Pferdemarkt hierselbst ist auf die Zeit vom 1. April 1902 ab bis 1. April 1905 zu verpachten.

Submissionsofferten sind bis zum 15. Februar cr. an die städtische Schlachthausverwaltung einzureichen.

Die Bedingungen sind im Bureau I (Rathaus 1 Treppe) und im Bureau der Schlachthausverwaltung einzusehen und können auch dort gegen 30 Pfg. Kopialien abgegeben werden.

Thorn, den 22. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1901 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 14. Februar d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunktes stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn, den 27. Januar 1902.

Der Magistrat.
Steuer-Abteilung.

zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Konkurswarenlager-Ausverkauf.

Elisabethstraße 13|15.

Das vollständig ausgestattete Lager an feinen **Damen- und Herren-Schuhwaren,** zur **Lisinski'schen Konkursmasse** gehörig, wird **zu bedeutend ermäßigten Preisen** ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Grosser Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich mein gut sortiertes Lager von

Schuhwaren

zu **enorm billigen Preisen. Filzschuhe, Gummischuhe** zu jedem nur annehmbaren Preise.

Engros-Einkäufer erhalten besonderen Rabatt.

M. Bergmann, Thorn,
Seglerstrasse 30.

„HEUREKA"

Pflanzen-Nährsalze

aus Melasse-Schlempe. Chilinit-Syndicat. Durch Patente und Waarenzeichen geschützt.

Für Zimmerpflanzen in Dosen, für Blumen u. Blattpflanzen im Freien u. in Treibhäusern, für Gemüse-, Obst-, Wein- und Tabakbau in Säcken à 4½ Ko. und in grösseren Packungen.

Beste Erfolge gewährleistet!

Dosen à 60 Pfg. in besseren Droguen-Samengeschäften etc. od. gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken.

A. WENCK, MAGDEBURG.

Prospecte kostenlos, franco. Wiederverkäufer

B. Hozakowski, Thorn.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbau., Wasserleitung.**

Beste Referenzen.

Laden

nebst **Wohnung** und **Werkstatt Coppernicusstraße 8** sowie Mittelwohnungen zum 1. April vermietet

Raphael Wolff, Seglerstraße 25.

Großer Laden

best. Geschäftsl. v. 1. April zu vermieten.

A. Kotze, Breitestraße 30.

Der grössere Laden

Seglerstraße 30 mit kompl. **Ladeneinrichtung** und **Wohnung** ist vom 1. April anderweitig zu vermieten.

Näheres Seglerstraße 11, II.

J. Keil.

Ein Speisekeller, eine Parterre-Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, **eine kleine Wohnung** zu vermieten

Brückenstraße 18, II.

Helle trock. Speicherräume

II., III., IV. Etage sind **Brückenstraße Nr. 3** zu vermieten. Auskunft erteilt **Albert Land,** Baderstraße 6, part.

I. Etage Baderstrasse 28

Saal, 4—5 Zimmer, Bad, Nebengelaß, renoviert, als Wohnung evtl Wohnung und Bureau geeignet, zu vermieten. Näh. durch Kgl. Sanitätsrat Herrn **Dr. Meyer** oder den Besitzer **Joh. v. Zeuner,** Bromberg.

In unserem Hause **Bromberger- u. Schulstraßen-Ecke,** I. Etage ist eine

herrschaftl. Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. Z. von Frau **Dr. Funk** bewohnt wird, vom 1. April 1902 ab zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine herrschaftliche

Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12 von 6 Zimmern u. Zubehör, Pferdestall versetzungshalber sofort od. später zu vermieten.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Die Wohnung

des Herrn Oberzahlmeister Fitzlaff ist per 1. April 1902 zu vermieten

Culmerstraße 12, II.

Altstädt. Markt 29

ist eine **Wohnung** II. Etage zum 1. April zu vermieten.

Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

I. Etage

ist mit allem Zubehör und Bequemlichkeit vom 1. April zu vermieten

Tuchmacherstraße 11.

1 Wohnung, 2 gr. Zim. m. Kabinet Küche, Ent. z. v. Heiligegeiststr. 7/9.

Breitestraße 14

ist per 1. Oktober zu vermieten:

1) **ein Laden,**

in dem seit circa. 15 Jahren ein Wäschegeschäft betrieben wurde,

2) **eine herrschaftliche Wohnung** II. Etage.

A. Kirschstein.

Albrechtstraße 6

5 Zimmer, III. Etage, mit Bad und allem Zubehör von **sofort,**

Albrechtstraße 4

4 Zimmer, III. Etage, mit Bad und allem Zubehör vom **1. April cr.** zu vermieten. Näheres Portier **Oestreich,** Albrechtstraße 6, part.

Ein möbl. Zimmer

billig zu vermieten **Culmerstr. 11, I.** Zu erfr. Klosterstr. 4. **A. Günther.**

Ein möbl. Zimmer

sofort zu vermieten

Mauerstraße Nr. 36, part.

Eine kleine Wohnung

sowie Stallung für 2 Pferde und Wagenschuppen für monatlich 16 Mk. vermietet **H. Nitz, Waldstraße 74.**

2 elegante Vorderzimmer

unmöbl. vom 1. April zu vermieten

Neustädtischer Markt 12.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Unterhaltungsblatt

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Nr. 36. Mittwoch, den 12. Februar. 1902.

Der goldene Käfig.

Original-Roman von Julius Keller.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

5.

In einer der fashionabelsten Straßen der Stadt stand das Haus des Barons Wellbach — ein imposantes, schloßähnliches Gebäude, von einem großen, parkähnlichen Garten umgeben.

Auf dieses Besitzthum richtete sich an diesem Tage das Interesse vieler Bewohner des Stadttheiles, denn eine gewissermaßen romantische Geschichte knüpfte sich an dasselbe. Drei Jahre hindurch war das „Schloß", wie man es allgemein nannte, von dem Verwalter des alten Baron Wellbach, dem Rechtsanwalt Thiele, verwaltet worden, nun war vor einigen Wochen der Baron im Auslande gestorben, hatte aber vor seinem Hinscheiden durch seinen Sekretär, welcher seine unumschränkte Vollmacht besaß, dem Rechtsanwalt mitgetheilt, daß es für die Folge dennoch einen rechtmäßigen Herrn des Wellbachschen Besitzthums und Vermögens gäbe, nämlich seinen Enkel, das legitime Kind seines einzigen Sohnes, des vor drei Jahren plötzlich am Herzschlag verstorbenen Barons Ferdinand von Wellbach. Dieser Letztere habe seinerzeit gegen seines, des Vaters Willen, eine heimliche Ehe mit Katharina Mühler, einem armen bürgerlichen Mädchen, in England geschlossen und dieser Verbindung entstammte ein Sohn, während dessen Mutter bald nach seiner Geburt verstorben sei . .

Diesen einzigen Sohn habe er nunmehr kennen gelernt, ihn lieb gewonnen und ihn gesegnet. Er sei künftig Herr der Wellbachschen Besitzthümer und ihm seien dieselben offiziell zu übertragen . . . „Ich fühle wohl", hieß es am Schlusse des bedeutsamen Schriftstückes, „daß ich nicht mehr lange werde zu leben haben, es sind nicht allein die Folgen der Lebensjahre, die auf mir lasten, welche mich schwach und siech machen, sondern die einer heimtückischen, unheilbaren Krankheit. Binnen sehr kurzer Zeit werde ich zu einem besseren Leben abberufen sein und habe ich bereits alle meine Dispositionen meinem Enkel übergeben. Nach meiner hierselbst erfolgten Bestattung wird Baron Erwin von Wellbach, eben mein Enkel, nach Deutschland, in das bisher von Ihnen verwaltete Schloß übersiedeln, mein Sekretär wird auch der seinige werden und Ihnen seinerzeit das Nähere mittheilen, damit Sie für einen standesgemäßen Empfang des Erben Sorge tragen können."

Der Greis hatte Recht gehabt. Wenige Wochen nach vorstehendem Schreiben traf seine Todesnachricht ein und einige Tage nach derselben ein längerer ausführlicher Brief des nunmehrigen Sekretärs des jungen Barons, in welchem die Aufträge und Anordnungen des Letzteren betreffs der Renovirung des Schlosses, des Engagements der Dienerschaft u. s. w. enthalten waren.

Und nun war der Tag seiner Ankunft herangekommen. Das Aussehen des so lange verödet und verschlossen gewesenen Hauses deutete auf den festlichen Empfang, welchen man dem Sohne des Barons Ferdinand zu bereiten gedachte, hin, und die Leute aus der Nachbarschaft, welche von der interessanten Geschichte der heimlichen Ehe des Verstorbenen Kenntniß erhielten, versammelten sich neugierig vor dem Schlosse, um den Heimkehrenden, dessen Leben ein gewisser geheimnißvoller Reiz umgab, genau mustern zu können . .

In dem Hause selbst war alles nach den Wünschen des jungen Herrn eingerichtet worden, so sehr man sich auch im Stillen darüber gewundert hatte, wie besorgt jener für das Wohl seines Sekretärs war, daß er demselben fast die besten Zimmer herrichten ließ und eine besonders bequeme, ja luxurieuse Ausstattung derselben anbefahl.

„Er thut's aus Pietät für den verstorbenen Großvater, in dessen Diensten Herr Ludwig Bolten seit fünfundzwanzig Jahren gestanden," kalkulirte man, und glaubte aus der auffallenden Sorgfalt, mit welcher Baron Erwin sich um seinen Sekretair bekümmerte, auf einen gutmüthigen und wohlmeinenden Charakter des neuen Herrn schließen zu dürfen. Nur der Rechtsanwalt selbst fand diese Sorgfalt etwas übertrieben und äußerte oftmals zu den Bekannten, mit denen er sich darüber unterhielt, daß der junge Herr ein schwacher Charakter sein müsse, der sich vielleicht von dem ehemaligen Vertrauten seines Großvaters gewissermaßen beherrschen lasse . . . .

Pünktlich zur festgesetzten Stunde fuhr der elegante Wagen, welcher den Baron vom Bahnhofe abgeholt hatte, an dem Schlosse vor.

Weit vorgebeugt, sich fast neugierig nach allen Seiten umschauend und einzelne Grüße der Umstehenden mehr als freundlich, ohne eine Spur von Hochmuth erwidernd, saß Baron Erwin in dem Gefährt, — ein mittelgroßer, schlanker junger Mann, mit einem hübschen, wenn auch nicht sehr intelligenten, stark gebräunten Gesicht, auf dem sich für den genauen Beobachter einzelne Spuren früher erlittener Sorgen, ja Entbehrungen zeigten. An seiner Seite saß, in nonchalanter Haltung, bequem in die weichen, seidenen Kissen zurückgelehnt ein großer, ebenfalls sehr schlanker Herr, dessen Antlitz den lebhaftesten Kontrast zu dem des Barons bildete. Die Züge desselben zeugten von hoher Intelligenz und Bildung, ja sogar von Geist, aber der ganze Ausdruck des glattrasierten, in ernste, eiserne Falten gelegten Gesichtes verrieth Ueberlegenheit und Hochmuth. Er lächelte nicht wie sein Herr den Umstehenden zu, sondern verzog keine Miene, er blickte starr und ernst vor sich hin und wohl Mancher der Zuschauer mochte die Bedeutung der beiden Personen verwechseln.

Der Wagen hielt — der Portier des Schlosses sprang hinzu und öffnete den Schlag.

„Ich danke Ihnen, danke Ihnen," sagte der Baron freundlich, indem er ausstieg, während der Sekretär, den Portier keines Blickes würdigend, ihm folgte.

Hastig, fast ungestüm, als könne er es nicht erwarten, die seiner harrenden Herrlichkeiten zu schauen, eilte Baron Erwin in das Portal des Hauses, in welchem ihn der Rechtsanwalt, umgeben von der gesammten männlichen und weiblichen Dienerschaft, erwartete.

Während der Rede Dr. Thieles, senkte der Baron das Haupt und blickte, ohne einmal aufzusehen, zur Erde nieder.

Sie mußte einen eigenthümlichen Eindruck auf ihn machen, denn die gute Laune und fröhliche Neugier, welche sich zuerst in seinen Zügen gemalt, war aus denselben gänzlich entschwunden und trüber Ernst malte sich auf denselben.

Der Sekretär dagegen stand hoch erhobenen Hauptes an des jungen Gebieters Seite und blickte auf die Umstehenden herab, als seien sie seine Vasallen, als gälten deren Huldigungen ihm . . .

Nachdem der Rechtsanwalt geendet und die Dienerschaft dem jungen Herrn ein Hoch ausgebracht hatte, ergriff dieser das Wort. Aber seine Rede machte einen deprimirenden Eindruck auf die Anwesenden, was er sprach, paßte nicht zu dem Ausdruck seines Gesichtes, seinem ganzen Wesen — es war die Rede eines Despoten — Gehorsam und immer Gehorsam — Unterwürfigkeit und die Verheißung eines unerbittlichen Regimentes. Der Schluß der Rede aber gipfelte in der Aufforderung, Herrn Ludwig Bolten, dem Sekretär denselben Respekt zu beweisen, wie ihm, dem Herrn selbst, — die Befehle und Anordnungen jenes Mannes ebenso schnell, willig und pünktlich zu befolgen, wie seine eigenen.

„Diese Rede ist gut einstudirt," dachte der Rechtsanwalt mißbilligend, indem er auf den in unveränderter Haltung dastehenden Günstling des Barons blickte.

Bald darauf empfahl Dr. Thiele sich und nun sprach Ludwig Bolten zum ersten Male.

„Ihr Leute," sagte er mit einer fast schneidend klaren Stimme, „hört mich an! — Ich bin der Repräsentant dieses Hauses und berufen, dem Herrn Baron alle Unannehmlichkeiten, alle lästigen Besuche fern zu halten. Es ist dessen strengster Wille, daß alle Angelegenheiten, welche zu erledigen sind, erst von mir geprüft werden, ehe er selbst damit belästigt wird. Nicht wahr, Herr Baron?"

„Jawohl."

„Um was es sich also auch handeln möge, Ihr habt Euch stets an mich zu wenden, verstanden? — Der Herr Baron steht zu hoch für Euch — ich werde der Vermittler zwischen ihm und Euch sein. Ferner wird der Herr Baron keinen Besuch, welcher es auch sei, empfangen, der sich mir nicht vorher vorgestellt hat. Der Herr Baron ist für Niemanden, für absolut Niemanden zu sprechen, sondern nur der Sekretär desselben. Ich werde dann, nachdem ich die Qualifikation des betreffenden Besuchers geprüft, denselben dem Herrn Baron zuführen. Der gnädige Herr bedarf der Ruhe und Erholung von seinen weiten Reisen, er will ganz ungestört bleiben und hat mir daher das ehrenvolle, wenn auch mühsame Amt seines Repräsentanten anvertraut. Entsprechen meine Mittheilungen Ihrer Meinung, Herr Baron?"

„Vollkommen," erwiderte Erwin von Wellbach und fügte, als er bemerkte, daß Bolten seine Rede nicht fortsetzte, hinzu:

„Der Diener mit Namen Fritz Peters trete vor."

„Hier bin ich, gnädiger Herr."

„Ich ernenne Sie hiermit zum Kammerdiener des Herrn Ludwig Bolten."

Der Diener verbeugte sich tief, während das Erstaunen Aller von Minute zu Minute wuchs.

„Und Sie, Wachsmann, der ich Sie von früher her kenne," wandte der Repräsentant sich hierauf an einen schnell hervortretenden, „mögen sich ausschließlich den Diensten des Herrn Barons widmen."

Hierauf folgte eine lange Auseinandersetzung der Hausordnung, welche mit den Worten schloß:

„Und nun geht Eurer Beschäftigung nach, Ihr Leute . . ."

Kurze Zeit darauf befand Baron Erwin sich allein in seinem Gemach.

Er saß in einem der kostbaren, weichen Fauteuils, blickte starr vor sich nieder und schien in tiefes Sinnen versunken zu sein.

Es war im Grunde kein Ausdruck des Glückes, der Freude, welcher sein Gesicht überlagerte, sondern eher ein solcher der Sehnsucht, der wehmüthigen Erinnerung . . . .

Er blickte fast erschrocken auf, als die Thüre des Zimmers sich öffnete, als er aber in dem Eintretenden den Sekretär erkannte, erhob er sich schnell und mit einem Eifer, als sei er ein Untergebener des Eintretenden.

„Sie haben sich nicht gut eingeführt, mein Herr," sagte Bolten vorwurfsvoll, mit gedämpfter Stimme, „das war nicht das Wesen eines Barons. Bedenken Sie gefälligst, welche Elemente unter einer so zahlreichen Dienerschaft sich einschmuggeln, — Leute, die es sich zum Privilegium machen, Mißtrauen zu hegen und — zu erwecken."

„Mißtrauen?!"

„Nun ja; halten Sie das für so unmöglich?"

„Mein Gott, worin habe ich denn gefehlt?" fragte Erwin bestürzt.

„In Allem! — Sie haben durch nichts den Stolz und das Bewußtsein dessen, was Sie sind, verrathen! — Was ich gefürchtet habe, ist eingetroffen — Sie sind und bleiben ein Träumer! —"

Erwin wollte widersprechen, Bolten schnitt ihm aber das Wort ab, indem er fortfuhr:

„Leugnen Sie nicht. Soeben, als ich eintrat, befanden Sie sich bereits wieder im Banne dieser Träumerei . . . Woran dachten Sie, mein Herr?"

„Als Sie eintraten?" fragte Baron Erwin zögernd und verlegen.

„Allerdings, als ich eintrat."

„Nun wohl," sagte der Befragte plötzlich entschlossen, „ich dachte an —"

„Still," flüsterte Bolten heftig, „mäßigen Sie Ihre Stimme! — Denken Sie nicht daran, daß man uns belauschen könnte?"

„O, — zu welchem Zweck?"

„Hahaha, — Sie kennen die Welt verteufelt schlecht. — Ich bedarf auch keiner weiteren Antwort auf meine Frage. Es wird mir nicht schwer, mir dieselbe selbst zu beantworten. Ich vermuthe, an wen Sie dachten."

„Wirklich? — Und —"

„Still! — Ich bitte Sie, diese Gedanken für die nächste Zukunft aufzugeben."

„Aber Sie versprechen mir —"

„Etwas, um Sie in einem Augenblick der Erregung zu beruhigen. Vorläufig aber haben wir wichtigere Dinge vor, als uns mit solchen nebensächlichen Angelegenheiten zu beschäftigen."

„Nun," rief der Baron fast unwillig, „dann werden Sie noch öfter Gelegenheit haben, mich zu rügen. — Ich vermag es nicht, jene Gedanken länger zu bannen, mein Herz ist übervoll, — es hat lange genug sich dem Zwange gefügt."

„Ganz nach Belieben," sagte der Sekretär kurz und kalt, „Sie wissen, was auf dem Spiele steht!"

„Mein Gott," seufzte Erwin, indem er sich wieder in den Sessel niederließ; „ich habe mir das Glück, Baron von Wellbach zu sein, ganz anders ausgemalt."

Mit einem seltsamen Lächeln trat der Sekretär zu Erwin und legte seine Hand auf dessen Schulter.

„Sie sind ein Thor, mein Herr. Sie passen mit Ihrer Weichmuth und Ihrer sentimentalen Gefühlsschwärmerei nicht für die heutige Welt . . Hätte ich das seinerzeit so klar erkannt . . . . . Doch geschehene Dinge lassen sich nicht ändern . . . . Bemühen Sie sich also nach Kräften, den Verhältnissen Rechnung zu tragen — mein Herr Baron . . . Vollenden Sie vorerst gefälligst Ihre standesgemäße Toilette, damit wir uns zum Diner setzen können. Ich bin verteufelt hungrig und wir müssen heute vor den Augen der gesammten Dienerschaft speisen. Zügeln Sie wenigstens währenddessen ein wenig Ihre thörichten Gedanken. — Beeilen Sie sich, — in zehn Minuten werde ich Sie abholen."

Nach diesen Worten verließ er das Gemach wieder, Baron Erwin aber seufzte tief und beklommen, Enttäuschung und eine weiche Traurigkeit überschattete sein Gesicht, während er in gepreßtem Tone vor sich hinmurmelte:

„Es scheint, daß ich mich in einen goldenen Käfig habe sperren lassen!" (Fortsetzung folgt.)

Poesie-Album.

'Den Finger leg ich auf die Lippen
Und sage: schweige, schweige, schweige;
Was sind dir denn die fremden Menschen,
Daß ihnen sich dein Inn'res zeige?

Was fühlen sie von deinen Schmerzen?
Was wissen sie von deiner Wonne?
Dem Himmel magst du dich vertrauen,
Dem Mond, den Sternen und der Sonne.

Und auch den Wolken und den Wellen,
Und jeder Blume, jedem Zweige;
Doch trittst du wieder unter Menschen,
Dann denk' an mich und schweige, schweige!

Ida von Düringsfeld.

Man verliert seinen Ruhm, wenn man sich zu viel mit ihm beschäftigt.

*

Vielwissende tragen oft alle möglichen Köpfe, nur nicht den eigenen.

Bilder von den spanischen Stierkämpfen.

(Von unserem Correspondenten.)

(Nachdruck verboten.)

2. Die Schrecken der Arena.

Die Opfer, die der Stierkampf beständig unter den Toreros in Spanien fordert, illustriren am besten „die Schwere des Berufs" eines Matadors, sowie die Grausamkeit und Barbarei dieses nationalen Sports und dürften am ehesten dahin führen, dem blutgetränkten Schauspiel schließlich von Staatswegen ein Ende zu bereiten. Die Häufigkeit schwerer Unglücksfälle auf der Arena kann auch durchaus nicht verwundern, wenn man den schreckenreichen Verlauf eines Stierkampfes sich vergegenwärtigt. Wir geben in Nachstehendem eine Schilderung eines der vielgerühmten Schauspiele und zwar einer besonders großartigen „Corrida" in Madrid:

Es ist nahezu vier Uhr Nachmittags. Die Sonne steht schon stark im Westen, brennt aber noch glühend aus dem tiefblauen, wolkenlosen Himmel hernieder und badet die eine Hälfte des mächtigen Zuschauerraums im grellsten Licht, während die andere Seite bereits in erfrischender Kühle ruht. Plötzlich zittert ein schriller Trompetenstoß durch das wüste Getöse im Innern. Dumpfer Trommelwirbel setzt ein und begleitet das langgezogene, pfiffgleiche Signal. Es ist das Zeichen zum Beginn des Kampfes, die Todtenglocke gleichsam, für den ersten der Stiere. Zugleich mit ihm werden auch Menschen sich in den Kampf wagen, ihr Leben wird oft nur an einem Fädchen zu hängen scheinen, der Knochenmann ihnen da und dort stillhöhnisch auf die Schulter klopfen. Dem Glück werden sie ebenso oft wie ihrer Behendigkeit und Geistesgegenwart die Rettung zu danken haben.

Eine Cavalcade reitet über den Sandring, gefolgt von den Stierkämpfern, die Toreros voran, im spanischen, goldbetreßten Galaanzug und mit über die Schulter gehängtem, buntem Mantel. Sie schreiten im Theaterschritt hinter den berittenen Präsidenten her, die speertragenden Picadores halten die Flanke, die rothjackigen Stallknechte machen den Beschluß. Die Kämpfer verneigen sich, von unendlichem Beifallsgetöse begrüßt, vor der Loge der Kampfrichter, dann werfen sie ihre Mäntel über die Barriere; einer der Präsidenten giebt den bändergeschmückten Stallschlüssel an eine der Rothjacken, Aeffchen genannt. Dieser eilt zurück, ein neuer Trompetenstoß, Trommelwirbel, melodramatische Moll-Accorde — und die große Barrierenthür fliegt auf: mit einem mächtigen Sprung ist der Stier in der Arena.

Donnernder Jubel empfängt ihn.

Die Präsidenten haben inzwischen die Arena verlassen, alle Thüren sind geschlossen worden. Der Stier, der aus dem dunklen Stalle in das blendende Sonnenlicht herausgestürmt, galoppirt in die Mitte des Sandplatzes. Tobsüchtig ist er schon, der Lärm macht ihn toll, in der Freiheit wächst seine Wuth zur Raserei.

In der Freiheit! Armes, stupides Thier! Dieser Sonnenblick ist dein letzter.

Aber noch lebt er, um zu toben und zu morden, noch rast Feuer durch seine Adern. Von der Mitte der Arena wendet er sich der Barriere zu und stürmt an ihr entlang. Die bunten Bänder, mit denen man ihn zum Kampfe geschmückt, flattern im Luftzug über seinem Nacken. Alles flieht vor seinem ersten Anprall. Wie die Frösche ins Wasser, so setzen die Kämpfer vor ihm über die Barriere. Manch einem giebt er noch einen Stoß mit den Hörnern nach, um ihm schnellere Beine zu machen; dem letzten, der vor ihm über die Barriere gesetzt, springt der Stier selber nach. Was der kann, kann er auch. Nun rast er den engen Gang entlang. Jeder flüchtet vor ihm, der Zuschauer erwartet eine Katastrophe. Aber alles hat sich wieder zurück in die Arena gerettet, der Stier sieht sich vor einer offenen Thür, stürmt hindurch — und ist wieder auf dem Kampfplatz. In der Mitte macht er nun Halt und scheint sich zu besinnen. Er beginnt zu merken, daß er genarrt wird.

Da drüben ist etwas, das er angreifen kann, ein größerer Gegenstand für seine Wuth, als diese kleinen Menschen, die ihm stets entschlüpfen. Es ist ein Pferd, auf ihm der Picador mit der Lanze. Der Picador reitet dem Stier etwas entgegen, um ihn zu locken, denn weit darf er sich von der Barriere nicht entfernen. Auf Pferd und Reiter rast jetzt der Stier los. Armes Pferd! Mit gesenktem Nacken springt die Bestie auf das Thier hin, ein Stoß, ein Druck, und sie wühlt ihm die fürchterlichen Hörner in die Eingeweide, hebt es mitsammt seinem Reiter vom Boden auf, und beide stürzen krachend zusammen.

Aeffchen eilen herbei und helfen dem Picador wieder auf die Beine, während die eigentlichen Toreros den Stier durch vorgehaltene Mäntel von seinem Opfer ablocken. Auch das Pferd wird wieder aufgerissen, die Eingeweide hängen ihm aus dem Leibe, aber es kann noch stehen, wenn auch zitternd, und sein Reiter besteigt es von neuem! Inzwischen hat der Stier sich mit den Toreros hin gehetzt. Er ist von frühester Jugend auf den Plätzen der Züchtereien dazu trainirt worden, immer nur auf den vorgehaltenen Mantel loszugehen. Er sieht den Lappen für das eigentliche Kampfobjekt an, er achtet kaum des Menschen, der ihn schwingt. Das Spiel ist fesselnd für den Zuschauer. Zurufe ertönen: „Hüte Dich, Mann! — Das nenn ich Courage! — Das war ein Sprung! — Bravo, bravo!"

Die erste Wuth des Stieres ist jetzt gebrochen. Er ist etwas ermattet und wendet den Toreros den Rücken. Jetzt ist der Augenblick für die Banderillos gekommen .... Ein neues Signal verkündet den zweiten Akt des Trauerspiels.

In jeder Hand eine Banderilla schwingend — eine mit Widerhaken versehene, bebänderte Stange —, tritt ein Torero vor den Stier und stößt ihm bei der ersten günstigen Gelegenheit, indem er in tollkühnster Todesverachtung sich dicht über den Körper der Bestie beugt, diese Pfeile in den Leib. Brüllend vor Schmerz und Wuth weicht der Stier zurück und stürzt davon, geraden Wegs auf den Picador los, hebt Roß und Reiter in die Höhe und zerwühlt dem Pferde die Brust, das sofort verendet. Der Picador rollt dem Stier unter die Hufe, der aber weiter stürmt, ein drittes Pferd und dann ein viertes aufspießt und nach diesen Mordthaten in die Mitte zurückkehrt. Wieder geht ihm der Banderillero zu Leibe, und wieder treibt er ihm mit Meisterhand zwei Pfeile über den Kopf weg in den Rücken. Der Stier schüttelt sich und trabt davon. Doch auch einem dritten Paar der Banderillas entgeht er nicht. Nunmehr versucht er, seinen Angreifern auszuweichen, aber unaufhörlich wird er zu neuem Kampfe gereizt. An den stetig ihm vorgehaltenen Mänteln erschöpft er zuletzt seine Kräfte ganz. Noch einmal rennt er einem schon schwer verwundeten Pferde die Hörner in den Leib, daß es verendend zusammenstürzt, zerfleischt noch zwei weitere, frisch hereingebrachte Pferde ....

Da ertönt das Signal zum dritten und letzten Akt: dem Matador wird unter frenetischem Gejohl der Menge das rothe Tuch und der Degen überreicht. Das Volk hat Grund, ihm zuzujubeln; seine Neckereien sind teuflisch, sein Blick ist hypnotisirend, seine Waghalsigkeit groß, der Todesstoß, den er führt, ist unfehlbar.

Eine Weile plänkelt er mit dem Thier, das immer wilder und verwirrter auf das rothe Tuch losrennt — dann plötzlich — wie der Blitz war es geschehen — hat er ihm den Degen in das Schulterblatt gestoßen. Der Stier macht einen Sprung auf seinen Henker los, der aber geschickt ausweicht. Dann wendet sich das Thier und schreitet langsam der Barriere zu — es hat den Tod im Herzen und will sich abseits niederlegen und dort sterben. Der Matador folgt ihm. Der Stier ist so schwach, daß er es ruhig duldet, daß ihm sein Henker die Hand auf den Rücken legt — ein viel angestaunter Trick — und ihn freundlich klopft, als wollte er sagen: „Gieb dich drein, es ist bald alles vorüber!" Das Beifallstosen der Menge über diesen kühnen Humor ist sinnverwirrend. An der Barriere legt sich der Stier nieder, ein Messerstich hinter's Gehirn giebt ihm die wohlverdiente Ruhe.

Drei Leichen bedecken den Schauplatz. Sie werden von Maulthiergespannen hinausgeschleift. Bald ist die Arena geräumt und gesäubert für die nächste Tragödie. Der zweite Stier stürmt herein, dasselbe Spiel mit ihm, das gleiche Ende. Sechs Stiere kämpfen und sterben so, morden einige zwöft Pferde und werden ihrerseits von dem unfehlbaren Degen des listenreichen, illustren Matadors in den Sand gestreckt, und die Menge amüsirt sich köstlich dabei. ...

(Ein Schlußartikel folgt.)

Eine wahre Freude ist

die **Selbstbereitung** von **Cognac, Rum,** sämmtlichen **Liqueuren** u. **Punschextracten** etc. mit **allein echten**

Original-Reichel-Essenzen Marke „Lichtherz"

Die Erfolge überraschen

u. werden Jeden zu dauerndem Gebrauch veranlassen. Die daraus ohne Weiteres bereiteten Liqueure sind von grösster Reinheit und können an **Feinheit** des **Geschmackes** Kraft u. Fülle des Aromas von den besten Marken nicht übertroffen werden, stellen sich aber mehr wie doppelt und dreifach billiger.

Man macht sich keinen Begriff

Ueber 100 Sorten, vollkommen gebrauchsfertig für Jedermann. Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift giebt mit Weingeist, Wasser etc. bis 2½ Liter Liqueur und mehr. Je nach Sorte **40, 50, 60, 75 Pfg.** etc. Denkbar einfachste und leichteste Herstellung eines jeden Liqueurs. Ein Misslingen unmöglich.

Man prüfe selbst.

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Essencen-Fabrik mit Dampf-Betrieb
Fernsprecher Amt IV 3190 und IV 646.

Mehr als **600 Niederlagen** in Deutschland.

Verlangen Sie ausdrücklich Reichel-Essenzen

u. nehmen Sie nur **Originalflaschen** mit meinem **Namenszuge** u. **Schutzmarke Lichtherz als Wahrzeichen der Echtheit**

Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg!
Man achte genau auf unverletzten Kapselverschluss mit meiner Firma.
Jeder fordere **kostenfrei: Die Destillation im Haushalte.**

Niederlagen durch meine Plakate kenntlich.
Wo keine Niederlagen, hier frei Haus durch meine Gespanne
Versand nach auswärts gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Täglich begeisterte Anerkennungen.

Seidenstoffen

Grosse Auswahl von farbigen, schwarzen u. crême sowie Sammeten zu Blousen, Braut- und Gesellschaftskleidern.
Mtr. von 75 Pf. an. **Ball-Atlasse Mtr. 35 Pf.**
Specialität: **Seiden-Damassé Mtr. 1 Mk.**
bis zu den elegantesten Qualitäten.
Unter Angabe des Gewünschten **fr. Mustersendung.**

Alfred Michaels, Berlin NO.
Gr. Frankfurterstr. 104.
Seidenwaren-Versandhaus.

Bettfedern-Special-Versandhaus
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46.

Grosse Betten, aus haltbar. Waterstoutinlet mit gereinigten, neuen Bettfedern gefüllt, Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, 1-schl. Mk. 12,—, 1½-schl. Mk. 15,—, 2-schl. Mk. 18,—.

Besonders empfehlenswert:

Grosse 1½-schl. Betten
aus sehr dauerhaftem Satinbettbarchent mit bestentstäubt. neuen Halbdaunen gefüllt; Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, zus. Mk. 28,—

Grosses Oberbett
mit prima echt roth oder roth-rosa daunendicht. Inlet. Grösse 130×200, mit echt chin. Mandarinen-Daunen gefüllt Mk. 15,—, passendes Kissen M. 4,—.

Halbdaunen Mk. 1,25, bessere Mk. 1,75, Daunen Mk. 2,85 pr. Pfund.

Fertige Bettbezüge Mk.
Bunt. od. weiss. Bezug, 1-schl. 2,25
„ „ „ „ 1½- „ 2,50
Passendes Kissen hierzu . . . 0,65
Bunt. od. weiss. Bezug, 2-schl. 2,75
Passendes Kissen hierzu . . . 0,75

Betttücher
aus sehr haltbar. weissgarn. Hausmacherhalbl., Grösse 130×200 cm Stück Mk. 1,25 von besserem schlesischen Halbl. Mk. 1,60. Grosse Waffelbettdecken Mk. 1,50 bis 2.—

Versand gegen Nachnahme. Verpackung gratis.
Umtausch oder Rückgabe gestattet.

Vollständiges Preisverzeichniss und Proben gratis und franko.

Brennabor

Grosser Preis von Deutschland

„Grand Prix Paris" und andere Rennen wurden in diesem Sommer von **Willy Arend** auf „Brennabor" gewonnen.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.

Böning's Rabatt-Spar-Buch

D. R. G. M. No. 142409.
Geschützt in Frankreich, Belgien, Oesterreich-Ungarn, Schweiz.
Goldene Medaille Paris 1900.

Muster und Prospekte stehen gratis und franco zu Diensten.

General-Agentur für Berlin und Provinz Brandenburg

Josef Rosenfeld, Berlin
Neue Friedrichstr. 77, Hof I.

Wichtig

für erste Möbel-Fabriken!

Füllungen jeder Art für Möbel, Wandvertäfelungen etc. in der neuen **Pyrosculptur-Technik** ausgeführt nach gegebenen oder eigenen Entwürfen in hochkünstlerischer Ausführung fertigt die

PYROSCULPTUR Cie. * STUTTGART.

Erste deutsche Kunstwerkstätten zur Verwendung der Pyrosculptur für moderne Möbelindustrie.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(ereinigtes, concentrir tes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme ✡ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✡ Stärkung des Gesammt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's" Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung Ges. m. b. H., Thorn.